

grünstift

DAS DÜSSELDORFER UMWELTMAGAZIN

GRÜNZEUG
stehen lassen

IM VIERTEL
aktiv werden

KLEIDUNG
bewusst aussuchen

cambio CarSharing
Jetzt auch
in Düsseldorf



Das richtige Auto für jeden Zweck.
Wann Sie wollen, wohin Sie wollen.

CarSharing heißt
mehr Flexibilität,
mehr Klimaschutz und
weniger Kosten.

cambio-CarSharing.de



NIEDERRHEINRANGER

Naturgärten Willemsen

Beratung - Planung - Gestaltung - Pflege

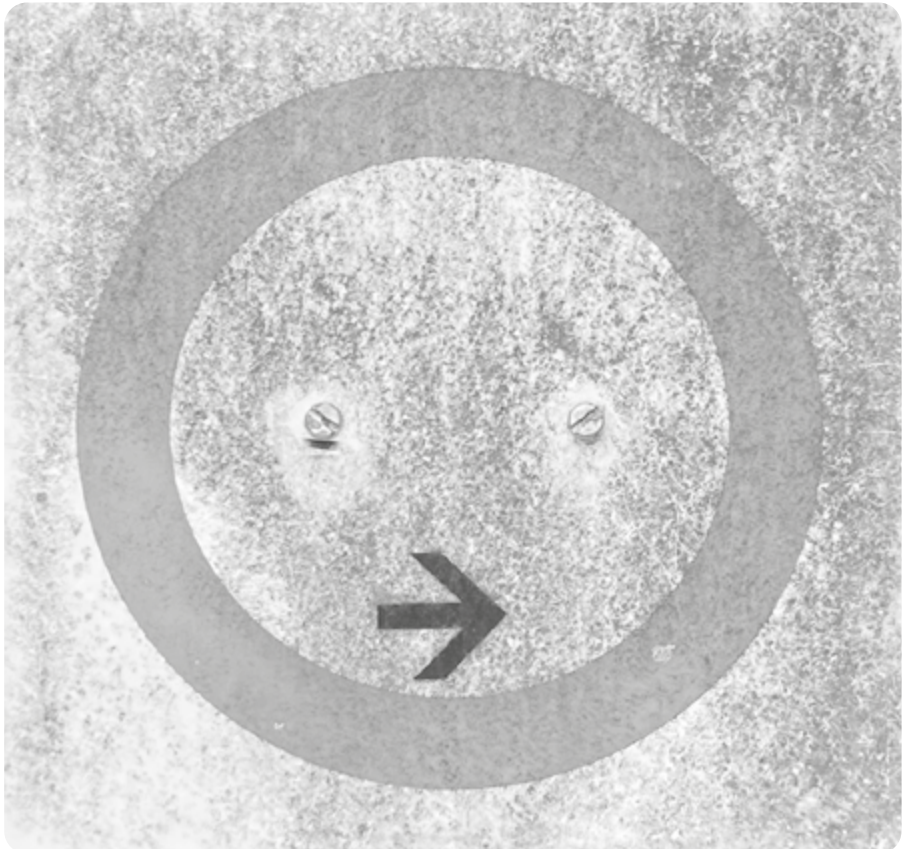
47804 Krefeld Tel.: 02151-3253907

www.niederrheinranger.de



Empfohlen von

Bioland



grafik

web

design **sehwerk.de**



s17 Aktive Bürgerinnen



s4 Moore



s12 Bekleidung



s8 Pflanzorte für Bäume

Natur erhalten, wiederbeleben, zulassen

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Laufe der Jahrhunderte sind 98% der deutschen Moore trockengelegt worden, d.h. sie sind heute stark gestört bzw. ganz zerstört. Auch wenn Wiedervernässung sie nicht zurückholen kann, entstehen Lebensräume, die ähnlich funktionieren und auch weniger Treibhausgase produzieren. Wie mühsam die Arbeit einer Wiedervernässung ist, zeigt der Bericht der Biostation über die Restmoore südlich von Düsseldorf. Moore sind auch für die Biodiversität wertvoll. Ohne den Reichtum an Arten und Lebensräumen sind Klimaschutz und Klimaanpassung nicht möglich. Genetische Vielfalt erhöht z.B. die Chance, dass Baumarten sich an trockeneres Klima anpassen.

Immer mehr Düsseldorfer:innen wird bewusst, wie die städtische Natur sich verändert und verarmt. Das liegt nicht nur am Klimawandel: Den Spatzen z.B. fehlen geeignete „Wohnungen“, und es gibt nur wenige naturnahe Gärten, in denen sie Nahrung finden können. Mit kleinen Schritten versuchen Bürger:innen mitten in ihren dicht bebauten Vierteln, etwas zu verändern. Zusammen mit Anderen aktiv zu werden, schafft ein Gefühl von „Selbstwirksamkeit“, dabei wollen die „Psychologists for Future“ sie unterstützen. Denn alles, was wir an Natur in der Stadt haben, muss erhalten bleiben, und es muss mehr dazukommen.

Zu diesen und den anderen Themen wünsche ich eine informative und anregende Lektüre.

Lika Weingarten, Redaktionsleitung

Inhalt

Seite

NATUR UND UMWELT

Moore	4
Auf der Bergischen Heideterrasse	
Grüne Vorgärten	6
Schotter unerwünscht	
Ausgezeichnete Gärten 2023	7
Wettbewerb des Umweltamtes	
Tag des Unkrauts	7
Beikraut wertschätzen	
Düssel renaturieren	8
Kleine, aber wirksame Maßnahmen	
Spatzen helfen	8
„Düsselspatz“-Initiative	
Nistkästen und Sand	
Pflanzorte für Bäume	10
Überall in der Stadt suchen!	
Mehlbeere	11
Baum des Jahres 2024	
Fremde Baumarten	11
Unbeliebt bei Insekten	

MENSCH UND STADT

Bekleidung	12
Besser nachhaltig auswählen	
PSy4F	13
Gegen Klimafrust	
grünstift-Suche	13
Für den Online-Terminkalender	
Konrad-Adenauer-Platz	14
Neue Gestaltungsideen	
Stadtradeln	15
Wieder Kilometer sammeln	
Umweltpreise 2023	16
Vielfältiges Engagement	
Aktive Bürger:innen	17
Regenwasser sammeln	
Nachhaltigkeitswoche	
Workshop in Bilk	
Pflanzaktion in Bilk	
B-Initiative in Benrath	
Neues von der Biostation	20
Storchenpaar nistet! FÖJ u.a.	

AUS UNSEREN VEREINEN

BUND	21
Neuer Vorstand, Stadtradeln	
NaturFreunde	22
Veranstaltungen, Kindergruppe	
Niemandland	23
Gut bestückter Umsonstladen	
VCD	24
Straßenraum gerecht verteilen	
VEN	25
Keine Neue Gentechnik!	
Waldkindergarten	26
Sommerfest, Kinder-Interview	

Autor:innen/Impressum	19
Adressen	27

Titelfoto: Mini-Vorgarten, Foto: Lika Weingarten **Fotos oben:** Moritz Schulze, Lika Weingarten (2x), Marina Biermann. **Allen Autor:innen und Fotograf:innen gilt ein herzlicher Dank für ihre Beiträge, ebenso allen Anzeigenkund:innen, die uns durch ihre Inserate unterstützen!**

Benachbarte Moore

Das Further Moor ist ein wertvolles Übergangsmoor. Menschliche Eingriffe sind nötig, um es zu erhalten.

Lungenenzian
besiedelt
Niedermoore

Moorschnucken
sollen im
Niederrmoor den
Bewuchs niedrig
halten (Mitte)

Torfmoos-
Knabenkraut
findet sich auch in
Übergangsmooren
(unten)



Further Moor zur Blütezeit des Schmalblättrigen Wollgrases Fotos: BS-DME

Im Kreis Mettmann existieren Moorstandorte heute noch im Bereich der Bergischen Heideterrasse, zwischen der Kölner Bucht und dem Süderbergland. Die Böden bestehen im Wesentlichen aus kiesig-sandigen Sedimenten, die hier nach der letzten Eiszeit vom Rhein abgelagert wurden. In vernässten Geländemulden entstanden stellenweise nacheiszeitliche Niedermoore, die mit Moorwäldern, meist Moorbirken, bewachsen waren.

Ab dem Mittelalter wurden die Wälder der Bergischen Heideterrasse zunehmend durch Kleinbauern besiedelt, die die Wälder abholzten und in vielfältiger Weise, z. B. durch Waldweide, nutzten. Dadurch entstand eine weitestgehend offene Heidelandschaft mit wenig Baumbewuchs, die etwa um das Jahr 1850 ihre maximale Ausdehnung erreichte. Die Zwergsträucher des Heidekrauts stellen eine sehr wassersparende Vegetation dar, daher konnte sich überschüssiges Niederschlagswasser in Geländesenken ansammeln. Im weiteren Verlauf entwickelten sich die ursprünglichen Niedermoore in niederschlagsreichen Regionen in Richtung Hochmoore weiter: Es entstanden Übergangsmoore. Ein derartiger Sonderfall eines halb-natürlichen, weil durch menschliche Nutzung entstandenen Übergangsmoores wird auch als „Heidemoor“ bezeichnet.

Alte Moorflächen im Kreis Mettmann

Kleine Teile dieser ehemaligen Moorstandorte sind bis heute erhalten geblieben und wurden durch den Kreis Mettmann als Naturschutzgebiete ausgewiesen. Beispielhaft seien hier die EU-geschützten FFH-Gebiete Further Moor in Langenfeld oder die Vermoorungen in der Hildener Heide genannt. Nahezu alle Moore im Kreis Mettmann bestehen derzeit nur noch aus ihren ehemaligen „Kernflächen“. Trotz der Unterschutzstellung wurden sie durch die bestehenden Grabensysteme weiterhin entwässert; die umgebenden Gebiete, in denen sich Grundwasser bilden und zufließen konnte, wurden aufgestockt oder haben sich infolge von ausbleibender Nutzung wiederbewaldet. Auf solchen relativ trockenen Standorten in den Randbereichen sind später oftmals „sekundäre“ Moorwälder mit einer Krautschicht, die von Adlerfarn dominiert wird, entstanden.

Vor allem im Sommer verdunsten die Bäume viel Wasser, das dem Moor dann nicht mehr zur Verfügung steht. In ausgetrockneten Torf-



Sumpfwiesen-Perlmutterfalter sind auch in Feuchtwiesen zuhause (links)

Eine Große Moosjungfer sitzt auf einer Wollgrasblüte (oben)



Sumpfschrecken leben eher im Niedermoor (unten)

böden zersetzen sich aber die Pflanzenreste, der Boden „mineralisiert“ zu „erdigem“ Torf. Mit schlimmen Folgen: Zuvor im Moorboden gespeichert, werden Lachgas, Kohlenstoffdioxid und Methan als klimaschädliche Ausgasungen wieder freigesetzt. Um die Moore zu erhalten, ist neben einem ganzjährigen Wasserüberschuss eine kontinuierliche extensive Nutzung bzw. Pflege notwendig, die sich an den Nutzungspraktiken der Kleinbauern in historischer Zeit orientieren sollte.

Bisherige Maßnahmen zur Renaturierung

In den 1980er Jahren, als der Zustand der verbliebenen Moorflächen auf dem Tiefpunkt war, wurde zunehmend erkannt, dass die Moorlebensräume nicht durch eine alleinige Unterschutzstellung, ohne pflegerische Eingriffe erhalten werden konnten. Ehrenamtliche Naturschutzgruppen begannen damit, die ehemalige Kernfläche im Further Moor von Gehölzen zu befreien. Seit den 1990er Jahren setzen die Naturschutzbehörde des Kreises Mettmann und die Biologische Station Haus Bürgel Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen um.

So wurden in Teilbereichen Gräben angestaut und Kleingewässer angelegt, Oberboden abgeschoben und im Anschluss mit Samen standorttypischer Heidemoorarten „beimpft“ (Mahdgutübertragung) sowie Gehölze in den Randbereichen gerodet. 2001 wurde ein Beweidungsprojekt mit einer Wanderschafherde initiiert. Die Schafe ziehen seitdem zweimal im Jahr durch die Naturschutzgebiete der mittleren Bergischen Heideterrasse zwischen Hilden, Ohligs und

Leichlingen und beweiden auch die Moorflächen. Ab 2020 wurde im Rahmen des Maßnahmenkonzepts für FFH-Schutzgebiete mit der Wiederherstellung von „Randheiden“ begonnen: Insgesamt sollen im Further Moor rund 12 ha Wald- und Forstflächen in Heideflächen umgewandelt werden. In der Hildener Heide wurden seit 2022 kleinere Teilflächen in Randbereichen der Moore von Gehölzen befreit. In den Gebieten finden außerdem regelmäßig Pflegeeinsätze mit Ehrenamtlichen und Firmenbelegschaften statt, organisiert und begleitet von der Biostation. Finanziert werden die Maßnahmen über verschiedene Förderprogramme und Projekte, aber auch durch Spenden. Die Städte Langenfeld und Hilden unterstützen die Maßnahmen seit vielen Jahren ebenfalls wohlwollend.

Weitergehende Maßnahmen sind nötig

Zum Schutz und zur Revitalisierung der letzten Moorstandorte sind erhebliche Anstrengungen notwendig, weit über die bisher geleisteten Schutzbemühungen hinaus. Die isolierten Einzelflächen insbesondere im Bereich der Hildener Heide sollten durch Offenlandkorridore miteinander vernetzt werden; die Wassereinzugsgebiete der Moorflächen müssen konsequent landschaftsplanerisch gesichert werden, d.h. dort darf keine Bewaldung zugelassen werden; die für den Moorwasserhaushalt wichtigen Randheiden mit ihren Zwergstrüchern müssen wiederhergestellt werden. Grundwasserstände, die ganzjährig etwa 10 cm unter oder über der Bodenoberfläche stehen, sind anzustreben. Dafür müssen zwischenzeitlich

angelegte Forste und natürlich entstandene Sekundärwälder gerodet und totes organisches Material abgetragen werden.

Zudem ist es dringend notwendig, das Netz der Entwässerungsgräben durch Teilverfüllung und Anstau weiter zurückzubauen. Dabei muss die Wiedervernässung mit Fingerspitzengefühl erfolgen. Im Bereich des Further Moores kommt z.B. ein Anstauen des Blockbachs zurzeit nicht in Betracht, da hier von den umgebenden Verkehrswegen und aus den Siedlungsbereichen – genehmigt und ungenehmigt – Nährstoffe und Schadstoffe, z. B. Schwermetalle, eingeleitet werden. In den Torfen eingelagert, gefährden sie aber moortypische Pflanzen und Tiere.

Die Moorflächen und ihre Randbereiche benötigen darüber hinaus eine kontinuierliche Nutzung, z.B. durch Beweidung, sowie eine fortwährende Pflege, z.B. durch Mähen und Abstechen der obersten bewachsenen Bodenschicht. Die Mahd und „Plaggenhieb“ verjüngen die Zwergsträucher, machen den Boden nährstoffärmer und begünstigen damit Pflanzenarten, die sich sonst gegen konkurrenzstärkere, schneller und höher wachsende Arten nicht durchsetzen könnten. Die Maßnahmen sollen durch ein naturschutzfachliches Monitoring begleitet werden, das die Biostation durchführt.

Der Einsatz lohnt sich nicht nur aus Klimaschutzgründen: Einige verlorengegangene Arten und Lebensräume konnten durch die Arbeiten der letzten Jahre zurückgewonnen werden. Beispielhaft seien hier die Sumpfschrecke, die Große Moosjungfer, das Torfmoos-Knabenkraut, der Lungenenzian, das Sumpfharthheu und die Moosbeere genannt.

Moritz Schulze

Nass müssen sie sein

Niedermoore und Hochmoore

Moore sind saure, magere und nasse Lebensräume mit feuchtigkeitstoleranten bzw. feuchtigkeitsliebenden Pflanzen, z.B. Glockenheide, Sauergräser, Binsen, Torfmoose. Da deren abgestorbene Reste unter Wasser nur unvollständig abgebaut werden, lagern sie sich ab und verdichten sich: Aus ihnen entsteht mit der Zeit der sogenannte Torf. Dies geht sehr langsam vor sich, die Torfschicht wächst nur um etwa 1 bis 10 mm pro Jahr.

Es gibt zwei Grundtypen von Mooren. **Niedermoore** erhalten ihre Nässe durch Grundwasser, Bäche, Flüsse oder Seen und liegen meist in Niederungen und Senken. Ihre Torfe sind mit Mineralstoffen aus dem Untergrund angereichert. Sie bieten Lebensraum für eine artenreiche Flora und Fauna, wie Schilfrohr, Binsen, Knabenkraut, Schreckenfaller, Moorfrosch und Rohrdommel. Niedermoore wachsen nur wenig in die Höhe und bleiben in Nähe des Grundwasserspiegels. Zum Rand hin sind sie locker von niedrigen Büschen und von Bäumen wie Erlen und Moorbirken bestanden. Verlieren die torfbildenden Pflanzen den Kontakt zum Grundwasser und zum Boden, können **Hochmoore** entstehen. Diese werden nur noch durch Niederschläge gespeist. Sie sind nährstoffärmer und saurer, mit einem pH-Wert von deutlich unter 5. Nur wenige Arten haben sich auf diesen Lebensraum spezialisieren können; typisch sind z.B. Torfmoose mit ihren großen, in die Höhe wachsenden Polstern, Wollgras, Sonnentau und die Mosaikjungfer.

Moore sind besonders schützenswerte Sonderbiotope, da sie als „Extremstandorte“ eine hochspezialisierte **Flora und Fauna** beherbergen. Sie sind wichtig für den **Wasserhaushalt**: Sie können große Regenmengen aufnehmen und speichern, um dann in Trockenphasen ausgleichend auf den Grundwasserspiegel zu wirken. Darüber hinaus leisten sie als natürliche **Treibhausgasenken** einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz: Intakte Moore sind in der Lage, in ihren Torfböden große Mengen an Kohlenstoff und Methan zu binden. Global gesehen stehen sie damit – noch vor den Steppen und Wäldern – auf Platz eins der Landlebensräume: Sie nehmen nur drei Prozent der Landfläche ein, speichern in ihren organischen Böden aber z.B. doppelt so viel Kohlenstoff wie alle Wälder der Erde zusammen, die zehnfach so viel Fläche bedecken. Werden sie allerdings entwässert und fallen trocken, zersetzen sich die im Torf abgelagerten Pflanzenreste und geben die gespeicherten Treibhausgase wieder frei.

Moritz Schulze

Lesetipp

Das Buch „**Wunderwelt Moor**“ von Farina Großmann enthält viele tolle Fotos, Wissenswertes über Flora und Fauna der Moore, über ihre ökologische Bedeutung und Bedrohung sowie Infos, wie wir Moore schützen und erhalten können. Pala-Verlag, ISBN 978-3-89566-431-1, 24,90 Euro.

Matthias Möller

Stauden statt Schotter

Pflegeleichte natürliche Alternativen zu versiegelten Vorgärten

Früher oder später wird es nun dazu kommen, dass Schottergärten zurückgebaut werden. Sie sind ökologisch tot, nehmen kein Wasser auf und heizen sich auf. Also sollen die Steine beiseite geräumt, das darunterliegende Vlies entfernt und entsorgt werden. Und was macht man nun mit dem Schotter oder Kies?

Einen Steingarten anlegen

Philippe Dahlmann, Gartenberater beim Verband Wohneigentum NRW, schlägt die Zweitverwendung zumindest eines Teils vor. Kleinere Steine mit etwas Erde vermischt könnten z.B. einen neuen Untergrund ergeben, größere Steine zu Haufen aufgetürmt werden, vielleicht noch versehen mit etwas Totholz. So kann ein „magerer“, also nährstoffarmer Kies- oder Steingarten entstehen. Mit Pflanzen, die an diesen Lebensbereich angepasst sind. „Diese Gärten sind lebendig und artenreich!“, betont der Experte. Sie bieten Unterschlupf und Nistgelegenheiten für Käfer, Erdhummeln und Wildbienen. Pflegeleicht sind die Gärten auch, worauf die Verbraucherzentrale NRW hinweist: „Einen Steingarten kann man im Wesentlichen sich selbst überlassen. Nur in der Anwuchsphase der Pflanzen und in extrem trockenen Zeiten sollte man gießen. Da die Pflanzen relativ langsam wachsen, müssen sie nur selten zurückgeschnitten oder geteilt werden.“

Einen pflegeleichten Vorgarten anlegen

Wer einen Garten mit vielen Pflanzen haben möchte, aber wenig Zeit hat, sollte vor allem mehrjährige Stauden und Gehölze pflanzen. Dahlmann betont die Wichtigkeit des Standortes: „Wie sind die Lichtverhältnisse? Liegt der Garten im Schatten? Hat er volle Sonne? Wie sind die Bodenverhältnisse? Ist er z.B. sandig oder eher lehmig?“ Zu den jeweiligen Bedingungen müssen dann die passenden Pflanzen ausgewählt werden. Wer heimische Arten, insbesondere Wildblumen wählt, schafft einen Lebensraum für zahlreiche Insekten, die dann auch Vögel anlocken. Wenn es im Vorgarten von Frühjahr bis in den Herbst hinein blüht, freuen sich Pflanze, Tier und Mensch. Ganz ohne Pflege geht es hier nicht. Wenn die Stauden aber „eingewachsen“ sind und den Boden bedeckt haben, halten sie ungewolltes Beikraut in Schach – und die Feuchtigkeit im Boden.

Weitere Infos: Dahlmann-Beiträge in „Familienheim und Garten“ und auf YouTube. Infos und Online-Veranstaltungen der Verbraucherzentrale auf www.mehrgruenamhaus.de. Der Naturgarten e.V. informiert auf: <https://Naturgarten.org>. Man kann natürlich auch eine Gartenbaufirma engagieren – sie sollten dort aber wissen, wie man naturnah gärt.

Text und Foto: Lika Weingarten



Kein Boden mehr zu sehen



Wilde Ecke bei den Schaars Foto: Michael Schaar

Vorbildliche Vorgärten

Das Umweltamt zeichnete 2023 naturnahe Gärten aus

Die drei Platzierten wurden aus 51 Bewerber:innen ausgewählt. Gewonnen hat der Vorgarten der Familie Schaar in Benrath. Noch während der Coronazeit hatte die Familie begonnen, ihren Vorgarten in ein insektenfreundliches Habitat mit Obstbaum, vielfältigen, früh und lange blühenden Stauden, einjährigen Wiesenmischungen und Rasenteilen mit Weiß- und Rotklee zu verwandeln. Neben dem ganzjährigen Nahrungsangebot für Vögel und Insekten ist die Vielfalt an Nist- und Überwinterungshilfen vorbildlich ausgeführt: Es gibt Totholz, Miniteich, Natursteinpyramide, Sandarium – einer Fläche aus Sand, die Insekten als Nistgelegenheit dient. Für die biologische Vielfalt bietet dieser Garten also beste Voraussetzungen. Und er schont die natürliche Ressource Wasser, indem Regenwasser genutzt wird und eine ganzjährige Bodenbedeckung mit Pflanzen den Wasserbedarf minimiert. Eine Sitzbank lädt zum Verweilen und Beobachten ein. Der Lohn waren 1.000 Euro und ein Informationsschild für den Vorgarten.

Den zweiten Platz erreichte Familie Königs mit ihrem Vorgarten in Urdenbach. Sie wollten das eigene Haus stärker begrünen, sich von alten Zäunen und Begrenzungselementen lösen und ein Konzept für eine natürliche, vielfältige und blühfreudige Vorgartengestaltung entwickeln. Natursteinplatten und Trockenmauern gliedern nun einen Garten, der mehr und mehr zu einem Refugium für Kleintiere und Insekten wird. 500 Euro gab es als Dankeschön. Rolf Otto Karis hat einen wunderschönen alten Vorgarten im Stadtteil Flingern Nord. Vogelgezitscher ist an der Tagesordnung, weil vielfältige Futterstellen und Nisthilfen den

Garten zu einem Rückzugsort für Vögel und Kleintiere machen. Alte Bäume, Sträucher und Heckenpflanzen bieten Schutz und Ruhe. Für Platz drei im Vorgartenwettbewerb gab es 250 Euro. Außer Konkurrenz lief der schöne Naturvorgarten des städtischen Biodiversitätsbeauftragten Tobias Krause. Er erhielt einen Aufsteller, der seinen Vorzeigegarten für Passant:innen sichtbar machen wird.

www.duesseldorf.de/aktuelles (Lika Weingarten)

Tag des Unkrauts

Jedes Jahr am 28. März

Seit 2003 gibt es den Unkraut-Ehrentag. Denn das meist unerwünschte Beikraut in Gärten und Feldern ist wichtig im Naturkreislauf. Es bedeckt den Boden und schützt ihn vor Erosion, dient Wildbienen und anderen Arten als Nahrung und Unterschlupf. Da-



„Mini-Vorgarten“ auf dem Bürgersteig

zu ist es oft schön anzusehen, schmackhaft und sogar heilsam. Man sollte die Wildkräuter also nicht völlig aus Garten und Balkonkasten verbannen. Die App „Flora incognita“ hilft beim Bestimmen, Infos gibt es auf www.bund.net/service und <https://utopia.de/ratgeber>.

Das Foto (ebenso das Titelfoto dieser Ausgabe) zeigt blühenden Löwenzahn entlang einer Hausfront auf der Benderstraße. Zusätzlich zu seinem ökologischen Wert ist Löwenzahn auch schöner als Narzissen: Die gelben Blüten werden zu dekorativen Pus-teblumen, und nach einiger Zeit blüht die Pflanze erneut.

Text und Foto: Lika Weingarten

Anzeige

Bio ist gesundes Wachstum:

Für Sie in unserem Hofmarkt und Ökokisten-Abo immerzu frisch-grün-lecker-echt.

Moritz & Moritz 2005



Moritz & Moritz 2017



Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Einkaufen ganz nach Ihrem Geschmack.

Bioland Lammertzhof
Neu Lammertzhof, 41564 Kaarst
Telefon: 02131 / 75747-0

Hofmarkt:
Mo – Fr 7.00 – 19.00 Uhr
Sa 7.00 – 14.00 Uhr

www.lammertzhof.net



Hindernisse mit positiver Wirkung

Bei der städtischen Gewässerschau im März gab es Überraschendes zu sehen

In der inneren südlichen Düssel entlang der Karolingerstraße ab Feuerbachstraße sind seit kurzem kleine Hindernisse unterschiedlicher Bauart zu sehen: Gesteinsbrocken, Pfahlreihen, verankerte Baumstücke, Astgeflecht. Eingebracht wurden sie durch die Stadtentwässerungsbetriebe erst im vergangenen Winter. Sie sind so im Gewässer positioniert, dass sie eine strömunglenkende Wirkung entfalten: Durch die Einbauten ergeben sich Engstellen, an denen sich die Fließgeschwindigkeit erhöht, und es entstehen insgesamt unterschiedliche Strömungsverhältnisse.

Die Strömung macht den Unterschied

Die Maßnahme wurde von den Stadtentwässerungsbetrieben einerseits entwickelt, um die innere südliche Düssel nicht regelmäßig zur Entschlammung ausbaggern zu müssen. Der Oberlauf des kleinen Flusses bringt aus dem Bergischen Land eine hohe Schlammfracht mit. In seinem Unterlauf in Düsseldorf ist die Fließgeschwindigkeit gering und führt dazu, dass sich der Schlamm hier ablagert. Auch schotten Sperrwerke die Düssel in diesem Bereich gegen Hochwasser aus dem Oberlauf und aus dem Rhein ab und verhindern so eine wenigstens zeitweise erhöhte Fließgeschwindigkeit. Ergebnis: Der Schlamm konnte sich auf der Sohle ablagern, die normalerweise aus Sand und Kies besteht, das Wasser sah meistens trüb aus.

Der Erfolg der aktuellen Eingriffe mit ihrem „Sedimentmanagement“ ist direkt sichtbar: Im Strömungskanal wurde der Kiesboden wieder aufgedeckt, der dort ausgewaschene Sand verbleibt im Randbereich, wo sich auch Äste ablagern und Bewuchs erwünscht ist. In dem überdimensionierten Gewässerbett der Düssel entsteht so ein mäandrierender Wasserlauf. Die Einbauten sorgen also für eine variierende Strömung, damit für ein vielfältiges Bodenmaterial ohne Schlammablagerungen und für klares Wasser. Auch das eingebrachte Totholz dient Kleinstlebewesen als Lebensraum; das Astwerk aus Weiden kann sogar neu anwachsen.

So ist zu erwarten, dass die Maßnahme auch das zweite Ziel – eine ökologische Aufwertung – erreichen wird. Denn sie verbessert die Lebensbedingungen für Kleinstlebewesen

(Makrozoobentos) – Würmer, Schnecken, Muscheln, Krebstiere und Insekten. Dies wird über ein Monitoring begleitet, zu dem in ein bis zwei Jahren erste Ergebnisse vorliegen dürften. Erläuterungen der Stadtentwässerungsbetriebe zu der Maßnahme gibt es im Video „Die Düssel soll schneller fließen“ (www.youtube.com/watch?v=mtUB6JXUDo8).

Ein Spaziergang an der Düssel in Bilk lohnt sich! Text und Foto: Birgit Höfer



Einbau mit Folgen: Stillwasser und Verlandung

Gewässerschaun

Das Landeswassergesetz verpflichtet die zuständige Behörde der Gewässeraufsicht, Gewässerschaun an den in ihrer Verantwortung liegenden Gewässern durchzuführen. In Düsseldorf ist der Stadtentwässerungsbetrieb der Unterhaltungspflichtige für die meisten Gewässer, so auch für die Düssel. Das Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz führt als Aufsichtsbehörde die Gewässerschaun durch.

Eine Gewässerschau ist die **Besichtigung und Begehung eines Gewässers** und bezieht die Ufer sowie das für die ökologische Funktion notwendige Umfeld mit ein. Sie dient sowohl dazu, Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung festzustellen und deren zeitnahe Beseitigung einzuleiten als auch die ordnungsgemäße Unterhaltung zu überwachen. Bei solchen Gefahren kann es sich u.a. um die Lagerung von wasser- und naturgefährdenden Stoffen oder anderen Ablagerungen handeln. Gleichzeitig sollen Beeinträchtigungen der ökologischen Funktionen des Gewässers beseitigt werden.

Die Gewässerschau ist öffentlich, es ist allen Interessierten gestattet, teilzunehmen. Die Termine werden im Düsseldorfer Amtsblatt (www.duesseldorf.de/bekanntmachungen) öffentlich bekannt gemacht.

www.duesseldorf.de/umweltamt

„Düsselspatz“

Vom Allerweltsvogel auf die Vorwarnliste

Einst tschilpte er von allen Dächern und aus jeder Hecke, der Hausspatz, *Passer domesticus*. Heute ist er in Düsseldorf nur noch an wenigen Orten anzutreffen. Er ist auf dem besten Wege, fast unbemerkt aus unserer Stadt, wie schon aus so vielen anderen Städten, zu verschwinden.

Kulturfolger Spatz

Einst folgte er uns in die Zivilisation und bewohnte Scheunen, Schuppen, Ställe, Fabrikhallen und Hausdächer. Seine Nahrung, die fast ausschließlich aus Sämereien und Getreide besteht, fand er auf den Feldern, besonders nach der Ernte, sowie in den Nutz- und Blumengärten der Menschen. Die Jungvögel werden in den ersten Lebenswochen mit Unmengen an Blattläusen und anderen Kleininsekten ernährt. Parks, Cafés und Biergärten wurden von den kleinen grau-braunen, oft vorwitzig-frechen Vögeln zur Nahrungsaufnahme heimgesucht. In der Geschichte der Menschheit sah man ihn oft als Plage an und versuchte ihn gezielt zu dezimieren.

Heute wird er nicht mehr direkt bejagt – dafür werden seine Lebensbedingungen beständig von uns Menschen verschlechtert. Aus diesem Grund wurde er bereits 2008 auf die Vorwarnliste der gefährdeten Arten gesetzt. Flächendeckende Bebauung, gepflasterte Höfe, mit Schotter aufgefüllte Vorgärten, englischer Rasen durch Mähroboter immer ohne Samenbildung kurz gehalten, Neubauten ohne jegliche Nischen, modernisierte Fassaden, verschlossene Dächer und ökologisch tote Bepflanzungen sorgen für sein Aussterben. Auch im ländlichen Bereich sind die Bestände durch immer modernere Erntemethoden, Pflanzenschutzmittel, Insektenvernichtungsmittel und moderne Stallungen stark dezimiert.

Das braucht der Vogel

Spatzen sind keine Zugvögel, sondern bleiben das ganze Jahr über an ihrem Koloniestandort. Er muss ihnen demnach Schutz und Ernährung für das ganze Jahr bieten können. Spatzen sind sehr ortstreu und ihr Bewegungsradius beträgt meist nicht mehr als 500 Meter um diesen Standort. Jungvögel versuchen in der Regel in einer Entfernung von bis zu zwei Kilometern von ihrem Geburtsort ansässig zu werden. Da es immer weniger Kolonien auf der Stadtfläche gibt, findet durch den kleinen Bewegungsradius fast kein genetischer Austausch mehr statt. Es entstehen regelrechte Enklaven.



Spatz auf der Buchenhecke Foto: Jakob Halun/Creative Commons sa-4.0



Solche Nischen liebt der Spatz Foto: Ulrike Morys

Spatzen lieben wilde Ecken mit Wildpflanzen, unordentliche Gärten ohne Pflanzen- und Insektenvernichtungsmittel, Brachflächen und dichte Hausbegrünungen. Für die tägliche Gefiederpflege brauchen sie Sandbäder und frisches Wasser. Nötig sind auch Nistmöglichkeiten für mehrere Spatzenpaare, denn sie nisten am liebsten mit vielen Nachbarn gemeinsam. Sie sind nicht nur ihrem Standort treu, sondern auch ihrem Spatzenpartner. In der Regel hält die Spatzenzucht ein Leben lang, das in der Regel drei bis fünf Jahre dauert, in seltenen Fällen auch bis zu zwölf Jahre.

Wir suchen den Spatz!

Einst als Projekt beim Nabu begonnen, ist „Düsselspatz“ jetzt eine eigenständige Initiative, die sich um den Schutz der letzten Spatzenpopulationen in Düsseldorf bemüht. Ziel ist es, sämtliche Spatzenkolonien in der Stadt zu finden und zu registrieren. Hierbei sind alle Bewohner und Bewohnerinnen aufgerufen, uns ihnen bekannte Spatzenvorkommen zu melden!

Vor Ort soll dann durch Aufklärung verstärkt auf diesen bereits bedrohten Vogel aufmerksam gemacht werden. Wir können zu den Themen Nistgelegenheiten, Sandbäder, Bepflanzungen, Schutzmaßnahmen und Gesetzgebungen Hilfestellungen geben. Spatzenprojekte an Kitas und Schulen wären wünschenswert, so wie in Berlin und Hamburg. Spatzengerechte Bepflanzungen, Bau von Nistkästen, Sandbäder einrichten, Wasserstellen schaffen – all dies kann Kinder für den Spatz begeistern.

Sollten Sie eine Spatzenkolonie kennen oder vermuten, so melden Sie sich bitte unter: piep@düsselspatz.de, ich rufe Sie dann an. Weitere Infos zum Projekt finden Sie auf www.düsselspatz.de. Unterstützen Sie diesen kleinen Vogel, damit ihre Kinder und Enkel:innen ihn noch live erleben können. Dort, wo der Spatz lebt, ist die Ökologie noch weitgehend in Ordnung.

Ulrike Morys

Warten auf den Spatz

Alles zum Empfang vorbereitet

Bei der Düsseldorfer Klimamesse im Schauspielhaus am 27. Januar habe ich Ulrike Morys und „Düsselspatz“, ihr Projekt zur Rettung der Spatzen, kennengelernt. Mir wurde da noch einmal bewusst, wie wenig Spatzen es noch gibt, auch in unserer Haseler Siedlung. Ich bin ornithologisch sehr interessiert, und es war mir vor Jahren immer eine Freude, wenn die lustige Spatzenzucht unserer Biogarten besuchte.

Nun sind wir also aktiv geworden und haben zusätzlich zu unseren einzeln hängenden Nistkästen im Garten noch drei Kästen nebeneinander an der Hauswand angebracht. Außerdem haben wir eine Schale mit Sand auf das darunter liegende Garagendach gestellt, damit sie dort ein Sandbad nehmen können. Es würde uns sehr freuen, wenn das Angebot angenommen würde, und wenn wir wieder das vertraute Spatzengezwitscher hören würden!

Text und Foto: Petra Esche



Die Wohnungen sind bezugsfertig

Anzeige

Ökologische Marktwirtschaft

Heerstraße 19 in Oberbilk
Di & Mi & Fr 9-19 Uhr & Sa 9-16 Uhr

Öko-Regional-Laden & Café-Regional

Milch, Joghurt, vom Schauhof – Willich 18 km
Eier und Kartoffeln vom Buscherhof – Homberg 23 km
Honig von Beate Görgens – Dormagen 27 km
Gemüse und Käse – Windrather Tal Velbert 32 km
Bio-Altbiere von der Altus-Bräu – Gerresheim 3 km
Brot vom Schomaker - mit Getreide vom Niederrhein
Neukirchen-Vluyn 40 km
alle Vollsortimentartikel auch auf Bestellung

Öko-Kleidung & Öko-Farben & Koch+Küchen-Zubehör

Alles was ökologischen Sinn macht
im kooperativen monatlichen Bestellsystem bei
Rapunzel, Landlinie, Heuschrecke, Biogarten, Luba,
Riegel-Weine, Livingcrafts und Baukraft
Auslieferung größerer Mengen vereinbar – pro km 1 Euro

& im Niemandland e.V.

Mittagessen – vegan und vegetarisch
Fahrrad-Werkstatt – freitags ab 15 Uhr
Umsonstladen – samstags 15-17 Uhr

Infos auf: www.oekoma.de & www.niemandland.org

Mehr Bäume für die Stadt

Die Suche nach Standorten im dicht besiedelten Umfeld ist eine Herausforderung, aber durchaus machbar

Mitglieder der BUND-Kreisgruppe Düsseldorf (Bund für Umwelt und Naturschutz) haben in den vergangenen zwei Jahren in verschiedenen Stadtteilen der Landeshauptstadt Erkundungen durchgeführt. Ziel der Aktiven war es, zusätzliche mögliche Baumpflanzorte zu finden und sie der Stadtverwaltung vorzuschlagen.

Für eine positive Baumbilanz

„Mehr Grün in der Stadt nutzt der Umwelt, aber eben auch uns Menschen“, erläutert Me-



Kooperieren: Beigeordneter Jochen Kral, Gartenamtsleiterin Doris Törkel und BUND-Aktive – und eine Ulme
Foto: Presseamt Düsseldorf

lanie Neuhaus, Sprecherin der Kreisgruppe Düsseldorf des BUND. „Bäume speichern CO₂ und produzieren Sauerstoff, spenden Schatten, kühlen in Hitzeperioden und sind ästhetisch ansprechende Gestaltungselemente im Stadtbild. Uns als Kreisgruppe ist es wichtig, mit unseren Vorschlägen für Baumpflanzorte einen positiven Beitrag zu Klimaschutz und Klimaanpassung zu leisten.“

„Wir brauchen mehr Bäume in der Stadt als bisher“, fügt Klaus Kurtz, Initiator des Projekts hinzu. „Die Baumbilanz war in den letzten Jahren negativ: Es gab mehr Baumverluste als Nachpflanzungen. Erstmals seit 2021 ist die Bilanz im Zuständigkeitsbereich des Gartenamts im Jahr 2022 wieder leicht positiv, und für 2023 zeichnet sich ein ähnlicher Trend zum Besseren ab. Mit unserem Projekt Baumpflanzorte unterstützen wir die Stadt bei ihrer Anstrengung, diesen Trend zu verstärken und zu verstetigen.“

Neun Stadtteile untersucht

2022 führte die BUND-Kreisgruppe erste Untersuchungen im Stadtteil Hamm durch. Sie suchte dann den Kontakt mit dem Gartenamt

und stellte dort die Ergebnisse vor. Erfreulicherweise war Amtsleiterin Doris Törkel von der Initiative angetan. Dies sei eine wertvolle Ergänzung zu den eigenen städtischen Untersuchungen. Sie sagte zu, die Vorschläge zu prüfen und war an einer Weiterarbeit der Kreisgruppe sehr interessiert.

Inzwischen haben die Aktiven Hamm, Volmerswerth, Flehe, Unterbilk, Bilk, Friedrichstadt, Stockum, Lohausen und Kaiserswerth auf mögliche Baumpflanzorte hin untersucht – an Straßen, in Parks und Grünanlagen und auf Restflächen aller Art.

Gefunden wurden bisher insgesamt 889 bis zu 1.462 mögliche Pflanzorte – von geeignet bis vielleicht geeignet. In Hamm: 268 bis 466; in Unterbilk, Bilk, Friedrichstadt: 155 bis 226; in Volmerswerth, Flehe: 260 bis 340; in Stockum, Lohausen, Kaiserswerth: 206 bis 430. Die in den genannten Stadtteilen wohnenden BUND-Mitglieder kennen die lokalen Bedingungen in der Umgebung recht genau, was für die Suche nach Standorten hilfreich war. Jeder vorgeschlagene Standort wurde fotografiert und in der jeweiligen Stadteildokumentation beschrieben. Sechs solcher Dokumentationen sind in den letzten beiden Jahren erarbeitet worden.

Eine herausfordernde Aufgabe

Dass es in einem städtisch geprägten Umfeld schwierig sein würde, neue Pflanzorte zu finden, war allen Beteiligten von vornherein klar. Denn da ist zu beachten: 1,50 m Abstand zu Grundstückszufahrten, ausgehend vom abgesenkten Bordstein; 5 m Abstand zu Straßenlaternen; bei Errichtung einer Baumscheibe (etwa 2 m Breite) muss noch eine Gehwegbreite von mindestens 1,80 m für Fußgänger:innen gewährleistet sein; 2 m Abstand zum Straßenkanal (zu erkennen z.B. an Gullideckeln); Hydranten, Schieberklappen usw. sind freizuhalten; Abstand zu Strom-, Gas- und Telekommunikationsleitungen; Feuerwehrbewegungszone. Abstände zu Straßenlaternen sind auch für Laien erkennbar – unterirdische Leitungsführungen werden im „Umlaufverfahren“ zwischen den Ämtern und den Leitungsträgern abgeklärt. Hier hilft der Augenschein vor Ort nicht. So erklärt sich die oben ge-



Hier in Hamm wurde ein Jungbaum gepflanzt
Foto: Klaus Kurtz

nannte Bandbreite von 889 bis 1.362 möglichen Pflanzorten – wobei auch von der Minimalvariante vielleicht nicht alle Vorschläge umsetzbar sein werden. Der Untergrund ist eben vielfach mit anderen Nutzungen belegt. Auch die Flächenkonkurrenz in einer wachsenden Stadt ist groß.

Der BUND hat sich bemüht, bei seinen Vorschlägen zunächst vor allem Flächen ohne solche konkurrierende Nutzung (z.B. Pkw-Parkraum) zu finden. In dicht besiedelten Stadtteilen ist dies natürlich schwierig. Insofern enthalten die Dokumentationen natürlich auch einzelne Pkw-Parkflächen, die umgewidmet werden müssten; hierbei hat die Kreisgruppe auf möglichst minimale Eingriffe geachtet. Wenn Klimaschutz und Klimaanpassung erfolgreich sein sollen, wird es aber – das ist klar – nicht ohne größere Umwidmung von Parkraum gehen, um die Stadt grüner zu machen.

Weitere Mitsuchende gesucht!

Die nächste Dokumentation der Kreisgruppe wird nicht mehr stadtteilbezogen sein: Sie soll den Titel haben „Quer durch die Stadt – Vorschläge von Bürger:innen für Baumpflanzorte in Düsseldorf“. Das heißt, jeder:r kann dem BUND Vorschläge machen, wo Bäume gepflanzt werden könnten! Aktive kommen dann vorbei und beraten, was Sinn machen könnte und wahrscheinlich auch machbar wäre. Die geprüften Vorschläge finden Eingang in die Dokumentation und werden später dem Gartenamt übergeben. Kontakt unter: Klaus Kurtz, 0211-9304252. Die bisherigen Vorschläge der Kreisgruppe werden derzeit vom Gartenamt geprüft. Was umsetzbar sein wird, soll in der Pflanzperiode 2024/25 realisiert werden, wenn die zuständigen politischen Gremien zugestimmt haben. Zu beobachten ist aber schon jetzt, dass an einzelnen vorgeschlagenen Standorten inzwischen Bäume gepflanzt worden sind!

Klaus Kurtz

Echte Mehlbeere

Sorbus aria ist Baum des Jahres 2024

Schon von weitem ist der kleine Mehlbeerbaum gut zu erkennen: Das dichte Laub changiert im Wind zwischen silbriggrün und sattgrün, denn die Unterseiten der großen, stark gerippten Blätter sind hell und die Oberseiten dunkel.

Der Baum macht was her ...

Die Blätter treiben ab Mitte März aus und entfalten sich. Alle sind zunächst mit einem dichten weißen Haarfilz bedeckt, der nur auf

Apfelfrüchte zu sehen, die stehenbleiben, wenn sich später das Laub gelb bis goldbraun verfärbt. Die langsam wachsenden Bäume werden nur acht bis zwölf Meter hoch und können bis 200 Jahre alt werden.

... und ist ein Zukunftsbaum

Die Echte Mehlbeere ist heimisch, kommt natürlich eher in kleinen Beständen vor. Sie wird aber zunehmend als Stadt-, Park- und Alleebaum gepflanzt – aus gutem Grund: Die Echte Mehlbeere hält besonders gut Hitze und Trockenheit aus, verträgt aber auch Minusgrade und wird daher in der „Zukunftsbaumliste“ für Städte geführt. Denn auch in der Zukunft soll sich Begrünung weiter positiv auf das Stadtklima und die städtische Artenvielfalt auswirken können. In Düsseldorf

findet man Mehlbeerbäume z.B. in Rath an der Scheffelstraße; in ihrem Schatten sollen zwei Rundbänke aufgestellt werden.

... mit vielfältigem Nutzen

Ihren Namen bekam die Mehlbeere daher, weil ihre gemahlene Samen früher gelegentlich dem Mehl beigemischt wurden, es verlieh dem Brot einen süßlichen Geschmack. Auch die kleinen roten Miniäpfel sind essbar, sie haben einen mehlig-süßen Geschmack, und aus ihnen kann man Konfitüre und Gelee oder auch Saft und Essig herstellen. Vor allem aber werden die Früchte von Vögeln gefressen, insbesondere von Amseln, Drosseln, Rotkehlchen und von im Winter einfallenden Staren und Seidenschwänzen. Wildbienen, Falter und andere Insekten halten sich an die Blüten oder als Raupen auch an die Blätter.

Lika Weingarten (Quellen: <https://baum-des-jahres.de>, www.baumpflegeportal.de)

Fremde Baumarten

Was das Insekt nicht kennt, das frisst es nicht

Blatt- und Rüsselkäfer, Wildbienen, Pflanzenwespen, Schmetterlinge, Wanzen und Zikaden – viele Insekten leben an Gehölzen und ernähren sich von ihnen. Diese Arten sind wiederum Nahrung für andere Insekten; weitere Arten ernähren sich von dort vorkommenden Pilzen, Algen, Flechten, Moosen oder toter organischer Substanz. Rund ein Drittel unserer rund 33.000 Insekten ist direkt oder indirekt von heimi-



Blüten im Frühjahr Foto: Steffen Hammel/Creative Commons SA 2.0



Früchte Anfang Herbst Foto: Steffen Hammel/Creative Commons SA 2.0

der Unterseite der Blätter erhalten bleibt. Ab Mai beginnt der Baum dann zu blühen; die kleinen cremefarbenen Blüten stehen dicht in halbkugeligen Scheindolden und riechen etwas streng. Und ab September sind kleine orangefarbene bis dunkelrote



Rüsselkäfer lieben heimische Kost

Foto: Pavel Kirillov/Creative Commons SA-2.0

schen Gehölzen abhängig. In Deutschland werden allerdings zunehmend gebietsfremde Baumarten gepflanzt – in Zeiten des Klimawandels wird von ihnen mehr Trockenheits- und Hitzeresistenz erwartet. Das aber beschleunigt das fortschreitende Insektensterben.

Ein Team aus Mitgliedern der „Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung“ (www.senckenberg.de) und weiteren Wissenschaftler:innen hat zum Thema geforscht. Die Ergebnisse ihrer Literaturanalyse wurden 2024/4 in der Zeitschrift „Natur und Landschaft“ des Bundesamtes für Naturschutz veröffentlicht (<https://bfn.bsz-bw.de/home>).



Junge Rotbuche - vielleicht schon angepasst?

Foto: Willow/Creative Commons CC-BY 2.5

Gebietsnahe und verwandte Arten

„Unsere Ergebnisse zeigen, dass gebietsfremde Gehölze nur von einem sehr kleinen Teil der einheimischen Insektenarten als Nahrung genutzt werden können“, so Matthias Nuß, einer der Forschenden. Sie sind umso weniger für unsere Insekten geeignet, je weiter entfernt ihr Ursprungsgebiet liegt und je entfernter ihre verwandtschaftliche Beziehung zu einheimischen Baumarten ist. Hitze- und trockenheitsresistentere Gehölzarten sind schon in nahegelegenen, benachbarten Regionen, nämlich in Süd- oder Südosteuropa zu finden. Sie sind unseren Arten auch stammesgeschichtlich nah und wuchsen bis zur Eiszeit auch in unseren Breiten.

Aber auch die einheimischen Arten sollten nicht aufgegeben werden. „Es gibt Studien, die zeigen, dass beispielsweise verschiedene Individuen der Rotbuche (*Fagus sylvatica*) innerhalb eines Bestands unterschiedlich auf Trockenstress reagieren.“ Baumarten verfügen also über eine gewisse Bandbreite ihrer genetischen Anlagen und deren Ausprägung, mit der sie auf sich verändernde Umwelteinflüsse reagieren können. Erstautor der Studie Sebastian Schuch empfiehlt: „Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel sollten deshalb zusammen mit Maßnahmen zur Bewahrung der Biodiversität konzipiert und umgesetzt werden.“

Lika Weingarten

Was zieh' ich an?

Wie Bekleidung nachhaltig wird

Die heutige Textilindustrie verschlingt Unmengen an natürlichen Ressourcen, bringt großes Elend für Millionen von Textilarbeiter:innen in Ländern wie Indien oder Bangladesch und ist in hohem Maße umweltschädlich. Sie stößt jedes Jahr 1,2 Milliarden Tonnen CO₂ aus (mehr als internationale Flüge und Seeschifffahrt zusammen) und braucht riesige Mengen von Pestiziden und Düngemitteln. Fast alle alten Textilien landen auf Mülldeponien oder werden verbrannt, weltweit wird nur etwa 1% recycelt. Daher müssen in der Textilproduktion und der Mode neue Wege gegangen werden. Es ist für mehr Recycling zu sorgen, und der zunehmende Bekleidungskonsum ist zu hinterfragen.

Zu der Veranstaltung mit dem oben genannten Titel im Rahmen der Bilker Nachhaltigkeitswoche (siehe Kasten) gibt es Vorläufer: einen Vortrag für die Bürgerinitiative Gerresheim Nachhaltig und ein Podiumsgespräch der Berater Initiative für Nachhaltigkeit (BIN). Auch hier hätte diese Einleitung schon gepasst – die Entwicklung zu mehr Nachhaltigkeit in der Bekleidungsindustrie ist mühsam.

Zu viel neue Kleidung

Hauptproblem ist der ausufernde Konsum in den Industrieländern. Angefeuert von dubiosen Influencer:innen bei Tik Tok und anderen sozialen Medien ist der Trend der Jugendlichen zu Fast Fashion ungebrochen, durch Ketten wie Shein hat das noch zugenommen.

Aber auch der Modekonsum insgesamt ist ungebrochen, mehr als 90 Kleidungsstücke hat jede:r Deutsche im Kleiderschrank, davon ein Drittel kaum getragen. Dies erhöht auch das Altkleiderproblem, da die Teile größtenteils im Abfall landen oder ver-

brannt werden. Tonnenweise landen unsere abgelegten Kleidungsstücke aber auch auf Secondhandmärkten in vor allem afrikanischen Entwicklungsländern, oft zum Schaden für die heimische Bekleidungsindustrie. Was ist zu tun?

Zunehmend bedeutsam muss das Recycling von Textilien werden. Sogenanntes mechanische Recycling (aus alten Textilien Fasern gewinnen) ist schwierig und meist qualitätsmindernd, vor allem bei Mischgeweben. Thermisches und chemisches Recycling sind erfolgversprechender, aber in der Regel kostspieliger. Hier ist ein zukunftsorientiertes Feld für Forscher:innen



Einladung zum Kleiderkauf Foto: Lika Weingarten

gegeben, das immer mehr an Bedeutung gewinnen wird.

Gesetze und Zertifikate

Aus der Politik kommen Impulse, z.B. CSR-Berichterstattungspflicht (CSR = Corporate Social Responsibility = Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen) und das deutsche und europäische Lieferkettengesetz. Die Auswirkungen werden sich erst mittel- bis langfristig zeigen; Lobbyist:innen haben es außerdem geschafft, diese Gesetze zu entschärfen.

Multi-Stakeholder-Initiativen (alle Interessengruppen einer Branche: z.B. Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften,

Unternehmen, Regierungen) wollen auch in der Bekleidungsindustrie die Achtung der Menschenrechte und den Schutz der Umwelt stärken. Angesichts der vielen Siegel und Zertifikate und der Regelungen zur Berichterstattungspflichten wird oft von Überbürokratisierung gesprochen. Hier wären Vereinfachung und Vereinheitlichung der Anforderungen sinnvoll. In Deutschland ist der „Grüne Knopf“ ein Ansatz, den das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit vor einigen Jahren auf den Weg gebracht hat. Dort werden Anforderungen an Produkte und Unternehmensführung gestellt, gleichzeitig aber verschiedene Siegel und Zertifikate anerkannt. Berichtspflichten werden abgeglichen und vereinfacht.

Werfen wir noch einen Blick auf die sozialen Probleme in der Produktion. Wichtiges Problem ist der lebensnotwendige Mindestlohn, den viele NGOs auf dem Schirm haben. Die Lieferkettengesetze werden längerfristig zu verbesserten Arbeitsbedingungen führen, wenn sie konsequent auch für nicht-EU-Firmen angewendet werden.



Verantwortung übernehmen

Für die Konsument:innen, die nachhaltige Bekleidung kaufen wollen, ist die Vielzahl von Zertifikaten und Siegeln nicht gut durchschaubar. Da kann der „Grüne Knopf“ eine willkommene Vereinfachung sein. Auch GOTS (Global Organic Textile Standard) und die Regeln der „Fair Wear Foundation“ sind etablierte Indikatoren für nachhaltige Bekleidungsproduktion.

Man kann nur an die Verbraucher:innen appellieren, sich vor dem Kauf gut über nachhaltige Kleidung zu informieren! Und Handel und Industrie müssen Umweltschutz und soziale Gesichtspunkte stärker beachten und die gesetzlichen Vorgaben nicht nur einhalten, sondern wenn möglich übertreffen.

Rudi Voller

Die Klimakrise bewältigen

„Psychologists for Future“ wollen ihre berufliche Expertise einbringen

Im Kern ist die Klimakrise auch eine psychologische Krise, da sie die Menschen vor zahlreiche Herausforderungen stellt. Auf persönlicher Ebene sind Einstellungs- und Verhaltensänderungen gefragt, um nachhaltiger zu denken und zu handeln. Auf gesellschaftlicher Ebene sind grundlegende Veränderungen in unserem industrialisierten und wachstumsorientierten Wirtschaftssystem notwendig. Letztendlich stellen auch die Folgen der Klimakrise wie Naturkatastrophen eine Bedrohung unserer psychischen und physischen Gesundheit dar.

Vom Wissen zum Handeln

Wissenschaftler:innen sind sich einig, dass die Klimakrise menschengemacht ist. Die Fakten sind inzwischen sowohl in der Bevölkerung als auch in Wirtschaft und Politik hinreichend bekannt. Auch über die notwendigen Maßnahmen, um die Erderwärmung, soweit es zum jetzigen Zeitpunkt noch möglich ist, zu begrenzen, weiß man genug. Doch warum passiert dennoch so wenig? Hier hilft uns die Psychologie zu verstehen, welche Prozesse dies verhindern.

Die „Psychologists/Psychotherapists for Future“ (Psy4F) setzen sich dafür ein, dass wir uns der Klimakrise bewusstwerden, mit



Acht Mitglieder der neuen Regionalgruppe

Foto: Psy4F D/Ne

ihr emotional gesund umgehen sowie konstruktiv und nachhaltig handeln. Nach der Gründung im Jahr 2019 sind die Psy4F seit 2022 als gemeinnütziger Verein eingetragen, um als Teil der For-Future-Bewegung ihre Expertise einzubringen (www.psy4f.org). In Düsseldorf, Neuss und Umgebung sind rund 15 Psycholog:innen und Psychotherapeutinnen als Regionalgruppe aktiv (Instagram: [@psychologists4future_ddorf](https://www.instagram.com/psychologists4future_ddorf/)).

„Erst sollen mal die Anderen“

Ein anschauliches Erklärungsmodell, warum wir nichts tun, sind die sieben „Drachen der Untätigkeit“ von Robert Gifford. Auf gesellschaftlicher Ebene sind es beispielsweise Ideologien wie die kapitalistische, auf ständiges Wachstum ausgerichtete Weltanschauung, die konsequent durchgeführte Klimaschutzmaßnahmen verhindern. Auf individueller Ebene begrenzt unser Denkvermögen, dass wir das Ausmaß der Klimakrise wahrnehmen: Wir sind kaum in der Lage, die weitreichenden und teilweise weit in der Zukunft liegenden Folgen zu erfassen. Und wenn wir es sind, dann fehlt uns oft das Wissen darüber, was wir persönlich dagegen tun können.

Anzeige

Die grünstift-Redaktion sucht:

eine Person für unseren online-Terminkalender

Wir informieren in unserem Online-Auftritt über **alle wichtigen Natur- und Umweltveranstaltungen in Düsseldorf und Umgebung**. Möchtest Du uns ehrenamtlich dabei unterstützen?

Nach einer gründlichen Einarbeitung (auch ohne Vorkenntnisse) erstellst Du in **WordPress** Veranstaltungshinweise und veröffentlichst sie auf unserer Terminseite. Dazu recherchierst Du eigenständig in den Onlineauftritten der Düsseldorfer Gruppierungen vom ADFC bis zur Wildtierpflagestation und kommunizierst per E-Mail mit deren Ansprechpersonen.

Weil die Termine kontinuierlich aktualisiert werden, kannst Du Deine Arbeit frei einteilen. Du benötigst lediglich einen Computer mit Onlinezugang und ein paar Stunden Zeit pro Monat.

Hast Du Interesse?

Dann sende eine Mail an: redaktion@gruenstift-duesseldorf.de

Als soziale Wesen schauen wir, wie andere sich verhalten und passen uns daran – weshalb es uns z.B. schwerfällt, als einzige Person in unserem Umfeld einen nachhaltigeren Lebensstil zu führen. Auch auf politischer Ebene werden Vergleiche herangezogen, um Untätigkeit zu rechtfertigen. Dieses psychologische Phänomen ist die „Verantwortungsdiffusion“: Eigene Untätigkeit wird damit gerechtfertigt, dass andere untätig sind. Wir nehmen es als ungerecht war, wenn wir uns verantwortungsbewusst verhalten und parallel beobachten, dass andere dies nicht tun. Folglich sinkt unsere Motivation für aktiven Umweltschutz und mehr Nachhaltigkeit.

Sich gemeinsam engagieren

Doch wie kann man den „Drachen der Untätigkeit“ entkommen? Sich dieser Mechanismen bewusst zu werden, ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Hier können die Angebote der Psy4F helfen, wie beispielsweise die kürzlich zusammen mit den „Creatives-for-Future“ ins Leben gerufene Internetseite www.daskannstdutun.de. Dort wird erklärt, warum das Gehirn ein Klimaleugner ist, und wie man selbst aktiv werden kann. Dafür ist kein umfangreiches Wissen nötig, und es kann auch Spaß machen!

Wenn man sich der eigenen Werte und Stärken bewusst wird, sich mit anderen austauscht, sich am Arbeitsplatz oder im Freundeskreis für nachhaltige Entscheidungen einsetzt, sich einer der zahlreichen Gruppen anschließt, die sich für unsere Zukunft engagieren, große Hebel nutzt und Druck auf die Politik ausübt und bei der nächsten Wahl genau überlegt, wo man sein Kreuz macht – all das sind Punkte, an denen man ansetzen kann. Die Workshops von Psy4F zu den Themen Klimakommunikation und Umgang mit Klimagefühlen, weitere Informationsangebote sowie ein Klima-Café laden dazu ein, den Kampf gegen die Drachen aufzunehmen.

Friederike Barthels

Klima Café

Von Psy4F im Schauspielhaus

Seit März lädt die Düsseldorfer Regionalgruppe der Psy4F zum „Klima-Café“ ins Schauspielhaus. Einmal im Monat gibt es dort die Gelegenheit, sich bei Kaffee oder Tee, begleitet von Vorträgen, Videos, Gesprächen und Diskussionen mit Gleichgesinnten zum Thema „Die Klimakrise, ihre Folgen, und wie wir handeln“ auszutauschen. Das Klima-Café ist offen für alle Interessierten, der Eintritt ist frei. Der nächste Termin ist **Donnerstag, 16. Mai, 17 bis 19 Uhr.**

www.dhaus.de/programm/a-z/klima-cafe, Lika Weingarten

Entwurf für den KAP

Eine für die Menschen bessere Neugestaltung ist machbar

Im *grünstift* 110 habe ich über die Fehler in den Plänen zur Neugestaltung des Konrad Adenauer Platzes (KAP) geklagt. Nun habe ich – unter der Vorgabe, alle Planungsziele der Investoren zu erfüllen! – eine alternative Umgestaltung ausgearbeitet. Sie beseitigt viele der Investorenfehler.

ganzen Platz autofrei machen. Kein Auto darf nach dem Umbau mehr benötigt werden, auf den Platz zu fahren und dort zweifelt nach einem Parkplatz zu suchen. Daher habe ich die Forderung aufgestellt, dass keine oberirdischen Parkplätze vor dem Hauptbahnhofgebäude eingerichtet werden dürfen. Der ganze KAP vom Nord- eingang bis zur Bundespolizei im Süden muss dem Fußverkehr vorbehalten bleiben. Nur in den Bereichen, in denen die Straßenbahn kreuzt oder die Stadt- und

Fahrradabstellplätze dezentral

Die Investoren-Planung sehen zu wenig Stellplätze im Bunker unter dem KAP vor. Außerdem wird der Zugang von der Bismarckstraße aus sicherlich irgendwann als Angstraum gesehen werden: Er soll über einen langen Tunnel erfolgen, zu einer zentralen Abstellanlage ohne Tageslicht. Noch viel bedenklicher: Alle Fahrräder aus allen Richtungen queren mit langen oder sehr langen Wegen den Platz, um in die Bunkerfahrradgarage zu kommen. Das wird zu Konflikten zwischen Fahrradfahrer:innen und Fußgänger:innen führen. Besser wäre es, die Fahrräder an den Rändern des KAP abzustellen, bevor die Fahrradnutzer:innen dann zu Fuß den Platz queren.

Heute schon gibt es das Parkhaus des ehemaligen Postgebäudes entlang der Karlstraße. Es wird kaum genutzt, da die Anfahrt nur Ortskundigen bekannt ist. Hier lassen sich also mit einfachen Mitteln Fahrradabstellplätze anlegen, die über die Immermannstraße angefahren werden könnten. Am südlichen Ende des KAP zur Graf-Adolf-Straße hin wird in nicht allzu ferner Zukunft das Gebäude KAP 13 eine Umnutzung brauchen, da für die dort ansässigen Landesrechnungshof und Finanzamt gerade ein Neubau in Oberbilk errichtet wird. Es wäre also möglich, in diesem Gebäude das Erdgeschoss in eine Fahrradabstellanlage umzubauen, da es mit seiner sehr hohen Decke schwerlich für Wohnen zu nutzen ist. Beide Möglichkeiten würden nur ein Bruchteil der Kosten von Tunnel und der Bunkerausbau verursachen.



Eine der Platanenreihen im Süden des KAP, die wegen der neuen Streckenführung der Rheinbahn gefällt werden sollen. Foto: Lika Weingarten

Regionalbusse fahren, ist dann Aufmerksamkeit von den Besucher:innen gefordert.

Wohin also mit den vierrädrigen Blechkisten? In eine Tiefgarage, die wirklich groß genug ist, um sowohl den Besucherverkehr des



Auto-Tiefgarage mit anderer Auffahrt Grafik: OVA/146/2023/18.10.23XY, Bearbeitung: U.Schürfeld

Der ganze KAP autofrei

Eine zukunftsweisende Planung muss den

Hauptbahnhofs als auch den Lieferverkehr für das Hochhaus und den Hauptbahnhof, als auch die Taxis aufzunehmen. Die Ein- und Ausfahrt dieser Tiefgarage sollte in der Immermannstraße, an der Karlstraße, liegen. Die bisher geplante Erschließung in der Worringer Straße ist vollkommen deplatziert, da dort kein Platz zur Verfügung steht.

Beide Baumgruppen erhalten

Mit dem neuen Zuschnitt der Tiefgarage gibt es auch keine Notwendigkeit mehr, die Platanen in Höhe des Nordeingangs zu fällen. Die Aufenthaltsqualität für Passanten wird durch die Bäume verbessert, sie ist nach deren Wegfall nicht wiederherstellbar.

Die vorgelegten Plänen sehen den Umbau der Gleise und die Verlegung der beiden Haltestellen für die Straßenbahnen aus südlicher Richtung vor; damit einher geht die Fällung der zweireihigen Platanengruppe auf Höhe von Alnatura. Dass hingegen ein baumschonender Ausbau von Haltestellen möglich ist, beweist der Bau der Hochbahnhaltestelle Heerdter Sandberg im Linksrheinischen. Jeder Baum wurde vorher eingemessen, um ihn bei dem Bau der Pfähle und der Verlegung der Schienen berücksichtigen zu können. In dieser Weise bei der Verlegung der Haltestellen auf dem KAP vorzugehen ist machbar, die Planer:innen müssen es nur wollen. Der Bau eines Hochhauses wird auch in meinem Vorschlag möglich sein.

Innovativ: Tunnel auf dem Dach über den Gleisen

Ein über Jahre vorgetragener Wunsch der Fahrradbegeisterten in Düsseldorf ist die Öffnung des „Südtunnels“ (der Bruder des Nordtunnels) für die Querung des Hauptbahnhofs, besonders für Menschen mit Fahrrädern. Diese Idee wurde immer wieder seitens der Verantwortlichen der Bundesbahn als Eigentümerin abgelehnt. Es ist also an der Zeit, die Querung des Hauptbahnhofs neu zu denken und nicht immer wieder Altes hervorzukramen. Mein Vorschlag ist sehr einfach: die Querung des Hauptbahnhofs nicht unter dem Gebäude zu suchen, sondern den Tunnel auf die Überdachung der Gleise zu legen.

Warum ein Tunnel? Eine Brücke oder ein Steg auf dem Dach würde doch auch ausreichen, mag man einwenden. Stimmt, aber: Wer jeden Tag und bei jedem Wetter mit dem Fahrrad fährt, weiß es zu schätzen, von einem Ende zum anderen Ende der Stadt zu kommen, ohne dabei nass zu werden. Oder bei starken Winden nicht über das Gelände der Rheinbrücken geblasen zu werden. Beides wäre mit einem halbtransparenten Tunnel, der wie eine Schlange über den Bahnhof führt, nicht zu befürchten.

Uli Schürfeld

Stadtradeln 2024

Geradete Kilometer für Düsseldorf sammeln

In diesem Jahr findet das Stadtradeln von **Donnerstag, 9. Mai** (Christi Himmelfahrt), bis **Mittwoch, 29. Mai** statt. Auf der Düsseldorfer Internetseite www.stadtradeln.de/duesseldorf können sich Teams und Einzelteilnehmende kostenlos anmelden. Anmeldezeiten aus 2023 und 2022 sind weiterhin gültig. Das Umweltamt koordiniert wieder die Kampagne. Gewertet und gewonnen wird erneut in einer Gesamtwertung und in sechs Sonderkategorien. Stadtradeln-Koordination: Andrea Hermens 89-25094, Ernst Schramm 89-25003, stadtradeln@duesseldorf.de. Das Umweltamt freut sich auch über die Zusendung radel-relevanter Termine und Infos, die dann auf der Website bekanntgegeben werden. Faltblätter, Plakate und Aufkleber stehen seit April gedruckt zur Verfügung.

Ziel und Zweck der Aktion

Die Kampagne will zum Umstieg aufs Fahrrad motivieren. Die Medien berichten regelmäßig über die Defizite in der Fahrradinfrastruktur in Düsseldorf auf dem Weg zur fahrradfreundlichen Stadt. Jetzt sollten wir zeigen, dass die Nachfrage besteht!

Was hat jeder persönlich vom Radeln? Positive Effekte für Fitness und Gesundheit durch Bewegung an frischer Luft, problemloses Parken bei Erledigungen, Gemeinschaftserlebnisse beim Stadtradeln und Fahrradtouren in der Freizeit, preiswerte Mobilität und keine Umsteigezeiten und Anschlussprobleme!

Was hat Düsseldorf davon, dass möglichst viele Menschen mitradeln? Wir machen deutlich, dass Bedarf für eine verbesserte Radinfrastruktur besteht; Radfahren ist Mobilität ohne Luftverschmutzung und Lärm; Lebensqualität und Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum werden besser.

Wie klappt das besonders gut? Die bei den Aktionen des Bündnisses Mobilitätswende Düsseldorf geäußerte häufigste Kritik an Radfahrer:innen betrifft das persönliche Verhalten: Rücksichtsvolle und freundliche Radfahrende sind die beliebtesten! Daher bitte: Die Verkehrsregeln einhalten!

Außerdem gut zu wissen

Wenn ich kein Fahrrad habe, oder es nicht fahrbereit ist? Es gibt vielfältige Leihmöglichkeiten in Düsseldorf, siehe www.duesseldorf.de/radverkehr/fahrradverleih-und-bikesharing.

Wo finde ich die beste und sicherste Route zu meinem Ziel? Die beste Route hängt vom individuellen Bedürfnis ab. Auf www.maps.



duesseldorf.de findet man über die Themenauswahl Karten mit schnellen, ruhigen oder grünen Routen. So kann man Nebenstraßen parallel zu den vom Autofahren bekannten Strecken ausprobieren, feststellen, wo man sich am sichersten fühlt, und Düsseldorf abseits der Hauptstraßen entdecken.

Übrigens: Radwege ohne das blaue runde Schild sind nicht benutzungspflichtig. Wer sich hier nicht sicher fühlt oder nicht vorankommt, weil der Weg eng ist, von Wurzeln geprägt, direkt an parkenden Autos oder anderen Sichthindernissen entlang führt, zwischendurch abbricht ..., darf natürlich auf der Straße fahren – mit 1,5 Meter Sicherheitsabstand von parkenden Autos.

Wie kann ich zur Verbesserung der Radwege beitragen? Mängel und Anregungen können jederzeit gemeldet werden unter www.duesseldorf.de/formulare/radwegemeldung.

Birgit Höfer

Es gibt auch wieder Rad-Shirts!

Wie im vergangenen Jahr bietet der ADFC Düsseldorf allen interessierten Teams ein für das Düsseldorfer Stadtradeln entworfenes Team-Shirt an. Das Design des für 29 Euro zum Selbstkostenpreis angebotenen, hochwertigen Funktionsshirts mit der Düsseldorfer Skyline und dem Stadtradeln-Logo ist für alle Teams identisch, kann aber für jedes Team mit dem eigenen Team-Namen bedruckt werden. Durch das Shirt bekommt die Aktion mehr Sichtbarkeit. Das einheitliche Shirt stehe auch für das Miteinander zugunsten von Radverkehr, Klimaschutz und Lebensqualität beim Wettbewerb. Weitere Infos und Bestellung auf: <https://forms.gle/rzuKmgYE3zdBC5Jy6>. Ernst Schramm/Umweltamt



Mobilität für Menschen.

Was können wir Ihnen bieten?

- Verantwortungsvolle Verkehrspolitik
- Interessenvertretung für alle umweltbewussten mobilen Menschen
- Serviceprodukte und Serviceleistungen, die sich an Umweltgesichtspunkten orientieren

Jetzt ist ein guter Zeitpunkt, sich für die Verkehrswende einzusetzen.

Neugierig? Gern schicken wir Ihnen kostenlos und unverbindlich mehr Informationen zu. Schreiben, faxen, mailen Sie uns, oder rufen Sie einfach an:

VCD-Bundesverband
Wallstraße 58
10179 Berlin
Fon 030/280351-0
Fax 030/280351-10
mail@vcd.org

Mit Fragen und Anregungen zu lokalen Themen können Sie sich auch an die ehrenamtlich Aktiven vor Ort wenden:

VCD-Regionalverband
Düsseldorf/Mettmann/Neuss
Schützenstr. 45
40211 Düsseldorf
info@VCD-Duesseldorf.de

Weitere Informationen gibt es im Internet unter:

www.vcd.org
www.vcd-service.de
www.vcd-duesseldorf.de



Ausgezeichneter Einsatz – Preisträger:innen mit OB Stephan Keller Foto: Young

Umweltpreis Düsseldorf

Vielfältiges Engagement für die Umwelt unserer Stadt

Im Dezember 2023 wurde der mit 5.000 Euro dotierte Umweltpreis der Landeshauptstadt Düsseldorf an die Initiative „Platzgrün!“ und an Lerke Tyra vom ADFC verliehen. Weitere Auszeichnungen gingen an Initiativen und Firmen.

Der große Umweltpreis

Lerke Tyra wurde für ihr langjähriges Engagement beim Allgemeinen Deutschen Fahrrad Club ADFC und ihren vorbildlichen Einsatz für das Radfahren in Düsseldorf ausgezeichnet. Tyra engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich im ADFC Düsseldorf. Seit 2015 gehört sie dem Vorstand an und ist für die Pressearbeit zuständig. Der Kontakt zu kommunalen Akteuren, zu Verbänden, Politik, Verkehrs- und Stadtplanung sowie Umwelt- und Verbraucherschutz hat für sie einen hohen Stellenwert. Für die Stadt Düsseldorf ist sie die Ansprechpartnerin des ADFC. Sie setzt sich mit viel Freude und Herzblut für die Belange der Fahrradfahrenden ein – ohne dabei die Zufußgehenden aus dem Blick zu verlieren.

Die Initiative „**Platzgrün!**“ erhält die Auszeichnung dafür, wenig attraktive Plätze in

der Stadt Düsseldorf zu begrünen und gemeinsam mit der Nachbarschaft naturnahe Orte zu gestalten. Dabei werden Anwohner:innen von Anfang an eingebunden und selbst aktiv. Die Initiative leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, zur Klimaanpassung und zur Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Die Gruppen haben untereinander Kontakt und unterstützen sich gegenseitig mit Wissen, Arbeitskraft, Pflanzen und Saatgut. Initiatorin und treibende Kraft ist Susanne Dickel. Unter dem Dach von „Pro Düsseldorf“ hält sie mit viel Engagement das Netzwerk zusammen. Mittlerweile betreut „platzgrün!“ mehr als 50 Plätze, Bette, Hochbeete, Pflanzkübel, Baumscheiben und Grünanlagen.

Urkunden und Prämien für Initiativen

Die Initiative „**Gerresheim nachhaltig**“ existiert seit rund vier Jahren. Sie besteht aus unterschiedlichen Organisationen und Einzelpersonen. Gemeinsames Ziel ist die Entwicklung einer lebenswerten Zukunftsperspektive für die nächsten Generationen. „Gerresheim nachhaltig“ ist es gelungen, engagierte Menschen zum Thema Nachhaltigkeit zusammenzubringen, neue Ideen und Projekte zu entwickeln. Für ihr Engagement erhielt die Initiative eine Urkunde, verbunden mit einer Prämie in Höhe von 1.000 Euro. Die bereits seit 2012 bestehende Urban-Gardening-Initiative „**Düsselgrün**“ bewirtschaftet eine Fläche im WGZ Park am Hauptbahnhof. Dort wird altes Wissen wieder erlernt und Aufmerksamkeit geschaffen

für die regionale und saisonale Produktion von Obst und Gemüse. Die Themen Nachhaltigkeit, Ökologie und Gemeinschaft stehen im Vordergrund. Düsseldorf erhielt neben der Urkunde eine Prämie in Höhe von 1.000 Euro.

Jeden Sonntag um 10 Uhr treffen sich die Aktiven der Initiative „Reiner Rheinpark“ ebendort und am Robert-Lehr-Ufer und sammeln Müll – bei Regen und Sonne, Wind und Wetter. Sie erhielten eine Urkunde verbunden mit 500 Euro Prämie. Die Initiative „Vielplatz Flingern“ kümmert sich um einen Spielplatz im Hinterhof der Flurstraße 32. Die ökologische Aufwertung und Weiterentwicklung vom Spielplatz zum „Vielplatz“ steht im Mittelpunkt, wie etwa zusätzliche Bänke, schattenspendende Begrünung und Bewässerung für einen wertvollen Aufenthaltsplatz im verdichteten Stadtteil. Die Initiative entwickelt sich mehr und mehr zu einem nachhaltigen Stadtteilprojekt. Es gab ebenfalls eine Urkunde und eine 500 Euro Prämie.

Urkunden für drei Unternehmen

Das junge Unternehmen „Repair Rebels“ macht es möglich, Kleidungsstücke hochwertig zu reparieren. Auf ihrer Plattform www.repair-rebels.com lassen sich Reparaturaufträge platzieren, die in Kooperation mit ausgewählten Handwerksbetrieben bearbeitet werden. „Repair Rebels“ bieten einen digitalen Rundumservice inklusive Abholung und Zustellung an. Reparaturen sparen Zeit und CO₂-Emissionen, sind oft günstiger als ein Neukauf und schaffen lokale Arbeitsplätze. Die Marke „Wunderwerk“ gibt es seit 2012. Alltagstaugliche modische Kleidungsstücke werden ressourcenschonend, in fairem Umgang mit Mensch und Tier produziert. Die Rohstoffe bis hin zum Nähgarn stammen aus kontrolliert biologischem Anbau (kbA) und kontrolliert biologischer Tierhaltung (kbT). Vermieden werden umweltbelastende Chemikalien und erdöl-basierte Rohstoffe. Nachhaltigkeitspionier Heiko Wunder bringt das Thema „Nachhaltige Herstellung von Kleidung“ auch als Redner auf Podien und in Workshops. Das **Malerunternehmen Franz Menke** engagiert sich seit 20 Jahren im Bereich Umwelt- und Klimaschutz. Seit 2015 nimmt die Firma am Zertifizierungsprogramm Ökoprofit teil. So haben sie u.a. E-Fahrzeuge angeschafft und auf ein neues Waschsysteem für Farbwalzen und Pinsel umgestellt.

Oberbürgermeister Stephan Keller sagte im Rathaus: „Ich finde es großartig, heute eine ganze Reihe vorbildlicher Leistungen würdigen zu können. Das zeigt einmal mehr, welch außergewöhnliches, vielfältiges und lebendiges Umweltengagement unsere Stadt besitzt.“

www.duesseldorf.de/aktuelles, Lika Weingarten



Regenbehälter an St.Martin in Bilk Foto: Thomas Jaik

„Dein Fass“

Gemeinsam Stadtbäume retten!

Unter dem Titel „Dein Fass“ wirbt das Gartenamt auch dieses Jahr wieder um Unterstützung bei der Bewässerung von Straßenbäumen. Anwohner:innen, die ein Haus mit einem freiliegenden Regenfallrohr und einer Stellfläche haben, können von der Stadt kostenlos einen Wassertank (einen Kubikmeter groß) mit Folienummantelung und „Regendieb“ erhalten. Lieferung und Hilfe bei der Aufstellung des Behälters erfolgt kostenlos durch den Verein „Pro Düsseldorf“ und die Stadt. Nur der Anschluss an das jeweilige Regenfallrohr ist von den Eigentümer:innen zu veranlassen.

Privatpersonen, Kindergärten, Schulen, Kirchen und Vereine können Anträge für die Tanks stellen: online auf www.duesseldorf.de/stadtgruen/baeume-in-der-stadt. Wenn alle Voraussetzungen erfüllt sind, wird Thomas Jaik, der „Gießkannenheld“ von „Pro Düsseldorf“, aktiv und klärt mit den Antragsteller:innen Bedingungen und Termine für Auslieferung und Aufstellung. Kontaktaufnahme und weitere Infos über Thomas Jaik: giesskannenheldinnen@pro-duesseldorf.de.

Thomas Jaik

Nachhaltigkeitswoche

Zum dritten Mal in Bilk

Vom **5. bis 12. Juni** gibt es Workshops und Vorträge, Aktions- und Infostände zum Thema Handeln für eine umweltfreundliche Zukunft, dazu Live-Musik und Snacks. Das alles

an zwei Orten: im Bürgerhaus Bilk, Bachstraße 145 und im und vor dem Bürgerhaus Salzmannbau, Himmelgeister Straße 107. Das Amt für Soziales und Jugend lädt ein, beteiligt sind verschiedene Initiativen und Vereine. Nähere Infos auf: www.duesseldorf.de/jugendamt/familie/buergerhaeuser. Hier schon mal ein paar Tipps:

Dienstag 4. Juni: Veranstaltung des Fachforums der Lokalen Agenda Düsseldorf zum Thema „Was zieh' ich an? – Wie Kleidung nachhaltig wird“ im Bürgerhaus Bilk;

Freitag 7. Juni 15 bis 19 Uhr: Nachhaltigkeitsfest auf dem Vorplatz des Salzmannbaus;

Freitag 7. Juni 16 bis 19 Uhr: Kleider-tauschparty von Greenpeace Düsseldorf im Salzmannbau.

Lika Weingarten

Grün bei der Bilker Kirche

Die Gemeinde will mehr Stadtnatur auf den Platz bringen

Lebendiges Großstadtleben kann rund um die Bilker Kirche St. Martin erlebt werden. Gleichzeitig sind die Nachteile eines hoch verdichteten innerstädtischen Standquartiers spürbar. Fünf hier aufeinandertreffende Straßen sowie überwiegend versiegelte Wege und Plätze ohne nennenswerte Grünstrukturen lassen kaum mehr Lebensraum für Pflanze und Tier. Im Sommer wird es unerträglich heiß, und laut ist es ohnehin immer. Unnötig zu erwähnen, dass die Aufenthaltsqualität gering ist.

Ein Anfang ist gemacht

Im Rahmen des Projektes „Biodiversitäts-

check in Kirchengemeinden“ (siehe auch *grünstift* 1/2024, S.18) unterstützt die Biostation Haus Bürgel eine Ehrenamtsinitiative der katholischen Gemeinde St. Martin: Zusammen wollen wir einen kleinen Beitrag zur Stadtnatur leisten. Aufwendige Umgestaltungsmaßnahmen sind in die-



Zusammen etwas zu bewirken macht Spaß

Foto: Marina Biermann

sem Rahmen nicht möglich, und so haben wir – äußerst niedrigschwellig – gemeinsam Pflanzsäcke und Tröge aufgestellt und diese – allerdings hochwertig – mit vielen regionalheimischen Pflanzen bestückt, etliche von der Gärtnerei Hüskes gespendet. Für die zukünftige Bewässerung mit Regenwasser vom heimischen Kirchendach erhielt die Projektgemeinde Unterstützung von „Gießkannenheld“ Thomas Jaik und von der Stadt Düsseldorf. Die zwei 1.000 Liter-Tanks an der Ostseite der Kirche werden in trockenen Zeiten hoffentlich auch noch etwas Nass für die gegenüberliegende Pflanzung der „Platzgrün“-Initiative bereithalten, die den sogenannten „Platz des guten Lebens“ bereits seit 2001 aufwertet.

Im Stadtquartier ist Vernetzung und Bürgerengagement großgeschrieben. Das zeigte auch ein Diskussionsabend im März, an dem wir auch beteiligt waren. Gemeinsam sollte erarbeitet werden, was zur Steigerung der Lebensqualität im Quartier notwendig ist; wir haben den Thementisch „Natur & Klima“ moderiert. Dabei haben wir interessante Ideen erfahren, wie beispielsweise die von den „hängenden Bilker Gärten“ – denn wenn kein Platz für die flächige Begrünung vorhanden ist, muss man halt in die Vertikale gehen.

Anette Hoffmann

Bilker Wünsche

Mehr Platz für gutes Leben im Viertel schaffen

Wie möchte ich hier leben? Was ist dafür notwendig? Was könnte ich dazu beitragen? Diese Fragen wurden Anwohner:innen, Geschäftsleuten und anderen Interessierten am 19. März 2024 im Gemeindeforum in der Bilker Kirche an vier verschiedenen Themenstationen in einem Workshop-Format gestellt. Gemeinsam mit Expert:innen diskutierten die Teilnehmer:innen lebhaft und konstruktiv zu den Themen „Verkehr“, „Natur & Klima“, „soziales Leben & Aufenthalts-

um das Thema Verkehrswende geht, wurde auch an der Station „Handel & Gastro“ ein Interessenkonflikt deutlich. Lokale Händler, die natürlich zur Lebendigkeit des Viertels beitragen, sorgten sich um das Ausbleiben ihrer Kundschaft für den Fall, dass Parkplätze der Umgestaltung zum Opfer fallen würden. Aber es wurde konstruktiv diskutiert, welche Optionen es gäbe, um alle Interessen miteinander versöhnen zu können.

Es muss dringend weitergehen

Veranstalter war der Lorettoviertelverein, in Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Martin, der Initiative „Platzgrün“ und der Biologischen Station Haus Bürgel; die Konzeption wurde von der Initiative „Realla-



Elke Löpke von der Biostation bei ihrer Moderation Foto: Detlev Wöske

qualität“ und „Handel & Gastro“. Viele gute und kreative Ideen konnten so gesammelt werden.

Ergebnisse des Workshops

Die Gruppe „Natur & Klima“ wünschte sich mehr Bäume, Pflanzen und Grünflächen und einen öffentlichen Trinkwasserbrunnen. Denn auch wenn der Sommer noch weit ist, möchten viele vor Hitze und starker Sonneneinstrahlung geschützt werden. An der Station „soziales Leben & Aufenthaltsqualität“ wurde sehr deutlich, dass sich Bürger:innen hier mehr Besserung wünschten: Der Platz soll ein Treffpunkt für Jung und Alt werden, zum Verweilen einladen und Raum für kulturelle Aktionen bieten. Weniger Lärm, mehr Sicherheit und Verkehrsberuhigung, Einrichtung einer Spielstraße, und eine fahrrad- und fußgängerfreundliche Umgestaltung waren häufig genannte Stichworte im Bereich „Verkehr“. Wie so oft, wenn es

bor Bilker Kirche“ erarbeitet. 2019 wurden einige Bürger:innen zur Situation vor Ort befragt; eine große Mehrheit bescheinigte der Umgestaltung des Platzes schon damals äußerste Dringlichkeit. 2020 gab es bereits einen Aktionstag für „mehr Platz für gutes Leben“. Wer sich anschauen möchte, wie sich Bürger:innen Lebensraum von der Straße zurückeroberten, kann sich das Video dazu auf Facebook anschauen: <https://www.facebook.com/watch/?v=3539308389453412> – beeindruckend!

Die Initiative „Reallabor“ wird weitermachen. Denn in die Weiterentwicklung der Lebens- und Verkehrssituation rund um die Bilker Kirche soll mehr Bewegung und vor allem mehr Geschwindigkeit kommen. Im April wird rund um die Kirche ein Bürgerfest veranstaltet, mit Spielen, Kultur, Mitmach- und Begrünungs-Aktionen und mit der Präsentation der Wünsche vom 19. März. Und für Juni ist ein Sommerfest geplant.

Petra Lorz

Europäischer Tag der Nachbarn

BIN ist in Benrath dabei

Am **Freitag, dem 31. Mai**, wird an vielen Orten in Deutschland zum siebten Mal der Nachbarschaftstag gefeiert. So in diesem Jahr auch in Benrath: **ab 12 Uhr** in der Benrather Fußgängerzone, auf der Hauptstraße am Bücherschrank. Die „Benrather Initiative für Nachhaltigkeit“ (BIN) will auf diese Weise die Bedeutung von Nachbarschaften und Gemeinschaften für unser Zusammenleben hervorheben.

Für die Veranstaltung sind Lesungen rund um den Themenkreis „Soziales Miteinander“

und Live-Musik geplant. Gespräche bei Kaffee und Kuchen fördern das Kennenlernen. Vielleicht gibt es auch Ideen für Projekte im Düsseldorfer Süden, die unsere Lebensqualität verbessern und unsere Zugehörigkeit stärken können. Einige Initiativen aus dem thematischen Umfeld (Nachhaltigkeit, soziale Belange) werden sich mit Info-Ständen beteiligen.

Heidrun Hoppe



Anzeige

#KlimaMachen

Klimafreundlich Wohnen und Arbeiten

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

Mach's! Lass dich fördern.

Düsseldorf fördert die Modernisierung von Wohngebäuden und gemischt genutzten Gebäuden mit Gewerbe- und Wohneinheiten.

Förderprogramm
„Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten in Düsseldorf“

Telefon 0211 89-25955

www.duesseldorf.de/klimafreundlichwohnen

Landeshauptstadt Düsseldorf
Umweltamt

Unsere Autorinnen & Autoren

- Anne Mommertz:** Mitglied in: VEN, Ernährungsrat, AG Nachhaltiger Konsum, **grünstift**-Trägerkreis
Anette Hoffmann: Projektkoordinatorin bei der Biostation, Raumplanerin
Birgit Höfer: Mitglied im BUND-Vorstand und Bündnis Mobilitätswende
Celina Wicke: wissenschaftliche Mitarbeiterin der Biostation HB, Biologin
Dorothea Wamper: VEN-Mitglied (Infostände)
Friederike Barthels: Mitglied der „Psychologischer-for-Future D/NE“, wiss. Mitarbeiterin am IFT-Nord
Gerhard Roth: VEN-Mitglied (Saatgutliste)
Heidrun Hoppe: Mitglied der „Benrather Initiative für Nachhaltigkeit“
Jost Schmiedel: Sprecher des VCD-RvD, Mitglied im **grünstift**-Trägerkreis
Julia Katzer: Vorstandsmitglied des Waldkindergartens (Pressearbeit), Mitglied im **grünstift**-Trägerkreis
Klaus Kurtz: Vorsitzender von: Kreisgruppe BUND, „Wald am Rhein“, Biol.Station e.V.
Lika Weingarten: Redaktionsleitung des **grünstift**, Mitglied bei BUND u. NaturFreunden
Malte Kusch: Mitglied im Niemandsland, engagiert in Umsonstladen u. Mediengruppe
Marina Falke: BUND-Mitglied, Mitarbeiterin der Landesgeschäftsstelle (Mobilität)
Matthias Möller: Vorsitzender der NaturFreunde Düsseldorf, Mitglied im **grünstift**-Trägerkreis
Moritz Schulze: Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Biostation HB
Petra Esche: Mitglied der Tafelausgabe Hassels und des Tauschrings „Gib und nimm“
Petra Lorz: Wiss. Mitarbeiterin eines MdL NRW, Mitglied bei Greenpeace und Nabu
Rudi Voller: Professor der HS Niederrhein (Textil- und Bekleidungstechnik)
Sabrina Brucken: Mitarbeiterin der Biostation HB (Biodiversität, Naturschutz)
Susanne Angermund: VCD-Mitglied
Thomas Jaik: Mitglied bei „Pro Düsseldorf“ und „Gerresheim nachhaltig“
Uli Schürfeld: Mitglied der Baumschutzgruppe und des Fachforums der LA
Ulrike Morys: Gründerin der Initiative Düsseldorfspatz, Tierärztin

Impressum

Herausgeber: Grünstift Düsseldorf e.V. in Gründung
Spendenkonto: Commerzbank Düsseldorf, IBAN: DE61 3008 0000 0210 8677 00, Stichwort: grünstift
Trägerkreis: Lika Weingarten (BUND), Matthias Möller (NaturFreunde), Michael Gumnor (Niemandsland), Michael Bonke (Ökotop Heerd, SID), Jost Schmiedel (VCD), Anne Mommertz (VEN), Julia Katzer (Waldkindergarten)
Redaktion: Lika Weingarten (Leitung, 0211-663582, redaktion@gruenstift-duesseldorf.de), Anette Hoffmann, Inga Kotlarek-Jöckel.
Termine: n.n.
Verteilung: Barbara Kropf (verteilung@gruenstift-duesseldorf.de)
Anzeigen: Helwig von Lieben, Umwelt-Zentrum, 0211-330737, Fax: 0211-330738
Layout: Christoph Niermann/sehwerk.de, Düsseldorf
Druck: Inpuncto Asmuth, Köln
Auflage: 3.200 Exemplare (Print), 900 (PDF);
 Erscheinungsdaten: 1.1. 1.5. 1.9.; Abgabeschluss für Artikel und Anzeigenvorlagen: vier Wochen vor Erscheinen
Zu den Artikeln: Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Zeichnungen usw. Sie behält sich die Kürzung und redaktionelle Bearbeitung von Artikeln vor und ist von Rechtsansprüchen Dritter auf eingesandte Fotos freigestellt. Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Meinung der Autor:innen wieder. **Nachdruck** ist auszugswise – mit Quellenangabe – ausdrücklich erwünscht. Wir bitten um ein Belegexemplar.

Neues von der Biostation

Die Natur als Arbeitsplatz

Auch 2024 ruft die Biologische Station Haus Bürgel wieder auf zur FÖJ Bewerbung: Jedes Jahr ab August bieten wir zwei jungen Menschen die Möglichkeit, im Rahmen eines „Freiwilligen Ökologischen Jahres“ (FÖJ) ein ganzes Jahr im Dienste der Station tätig zu sein. Vom Gehölzschnitt und Obstbaumpflanzung über die Obsternte im Herbst und Teilnahme an Infoständen bis zu den vielfältigen Gartenarbeiten im historischen Nutzgarten des Museums Haus Bürgel reicht das vielfältige Arbeitsspektrum eines Jahrespraktikanten. Darüber hinaus können die jungen Freiwilligen in ihrem eigenen (Naturschutz-)Projekt selber aktiv und kreativ werden.

Falls du ab dem **1. August** noch nichts Konkretes vor hast und dich für handwerkliche Arbeiten, Landschaftspflege, seltene Arten, Naturschutz und Umweltbildung interessierst, dann bewirb dich doch einfach direkt bei uns oder online auf der Seite des LVR. Alle Informationen zur Bewerbung gibt es unter folgenden Links: www.foej.lvr.de und www.bsme.de. Da die Zahl der Bewerber:innen mit einem Abschluss der Sekundarstufe 1 in der Regel eher gering ist, würden wir uns über diese besonders freuen.

Celina Wicke

Auszeichnung für die Biostation

Am 12. März 2024 war es endlich so weit: Die Biostation Haus Bürgel e.V. hat die BNE (Bildung für Nachhaltige Entwicklung)-Auszeichnung der Natur- und Umweltschutz-Akademie (NUA) bekommen und ist nun eine „Zertifizierte Einrichtung für Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Die Auszeichnung ist das Resultat eines intensiven Prozesses, den wir im letzten Jahr begonnen haben und der uns nun fortlaufend begleiten soll. Im Zuge der Zertifizierung haben wir unser Bildungsangebot überarbeitet. Grundlage für die BNE-Angebote sind die Agenda 2030 und die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der UN. Unsere Ziele und unser Anspruch an unsere Bildungsarbeit haben wir in unserem pädagogischen Konzept ausformuliert.

In unserem **Leitbild** haben wir unsere Vision von einer Welt formuliert, in der sich jeder Mensch als Teil des großen Netzwerks des Lebens auf unserem Planeten versteht. Unseren Beitrag für den Umgang mit den Herausforderungen des Klimawandels und des Artenschwunds sehen wir in der Stärkung und Wiederherstellung möglichst intakter, naturnaher Lebensräume und dem



Hier ist noch einiges zu tun am Nest Foto: Martin Stief

Erhalt der Biodiversität. Unsere Begeisterung für die Natur und unseren Tatendrang wollen wir teilen. Deswegen ist Bildung für uns so eine wichtige Aufgabe, der wir schon seit Jahrzehnten mit Hand und Herz nachkommen.

Wir freuen uns sehr, uns nun auf den Weg gemacht zu haben, und möchten diesen Prozess nachhaltig weiter vorantreiben. Diese Auszeichnung bestärkt uns darin, auf dem richtigen Weg zu sein. Denn in den aktuell turbulenten Zeiten ist es uns besonders wichtig, möglichst viele Menschen zu erreichen und sie darin zu bestärken, dass sie einen Einfluss haben und ihr Handeln einen Unterschied machen kann.

Sabrina Bucken

Storchenpaar am Altrhein

Die großen Zugvögel verbringen den Winter in wärmeren Regionen und fliegen im Frühling wieder nach Mitteleuropa, um dort zu brüten. Dafür hat sich ein Storchenpaar nun eine der Nisthilfen in den Bürgeler Wiesen ausgesucht. Ein fremder Storch wurde von dem Paar bereits vertrieben. Vom Dammweg aus ist der Brutplatz gut einsehbar, ohne dass man dabei die Störche beunruhigt.

Zurzeit halten sich beide Vögel meist zusammen auf dem Nest auf. Bei der Paarung, der Futtersuche und beim Brüten konnte man sie bereits beobachten. Für einen Bruterfolg benötigt das junge Storchenpaar nun Ruhe, gutes Wetter und ausreichend Nahrung. Wenn alles so wie gewünscht verläuft, dann sollten die Jungtiere im Mai schlüpfen.

Celina Wicke

Was es sonst noch gibt

Weitere Veranstaltungen wie **Exkursionen, Vorträge und Aktionen** werden auch für Gruppen angeboten, bitte anfragen.

Aktiv werden können Sie nicht nur bei der Apfelernte, sondern auch bei der Pflege des historischen Gartens und bei Pflegeaktionen im Winter in der Urdenbacher Kämpe. Schüler:innen und Student:innen bieten wir **Praktikumsplätze**.

Unsere **Veröffentlichungen**: „Die Vogelwelt der Stadt Düsseldorf“ (25 €); „Bunne, Stielmus, Schözeneere – Herkunft und Geschichte der Nutzpflanzen im Rheinland“ (9,80 €); „Lokale und regionale Obstsorten im Rheinland – Neu entdeckt“ (2. Aufl., 5 €) können bei der Biostation bestellt werden.

Neben den Obstbränden bieten wir weitere **Produkte** an: Blütenhonig aus der Urdenbacher Kämpe und Nisthilfen für Wildbienen und Fledermäuse.

Alle Infos und Termine finden Sie auf unserer Internetseite www.bsme.de. Kontaktieren Sie uns per Mail unter info@bsme.de, per Fon unter 0211-99 61 212. Haus Bürgel liegt am Urdenbacher Weg, in 40789 Monheim; in der Nähe befindet sich die Bushaltestelle „Haus Bürgel“ der Linie 788.

Wir sind ein gemeinnütziger Verein; spenden können Sie uns über die Bankverbindung: IBAN DE96 3005 0110 0087 0061 28 (BIC DUSSDE33XXX)



Auf der Straße für die Verkehrswende Foto: Dirk Jansen/BUND

Neuer Vorstand

auf der JHV gewählt

In der Jahreshauptversammlung der BUND-Kreisgruppe Düsseldorf ist am 9. April ein neuer Vorstand gewählt worden: Birgit Höfer, Georg Schumacher und Klaus Kurtz. Der neue Vorstand wird beim kommenden Treffen am 7. Mai seine Vorstellungen zur inhaltlichen Arbeit und zu organisatorischen Fragen vorstellen.

Mit herzlichem Dank für ihre langjährige ehrenamtliche Arbeit im Vorstand wurden Melanie Neuhaus, Lika Weingarten und Antje Mehring-Pütz verabschiedet, die nicht mehr kandidierten. Erfreulicherweise bleiben alle drei der BUND-Kreisgruppe Düsseldorf mit ihrer Expertise verbunden und werden ihre fachliche Arbeit für den BUND weiterführen.

Klaus Kurtz

Stadtradeln 2024

Die Kreisgruppe macht wieder mit!

Mit unserem Team Bike4BUND können wir vom 9. bis 29. Mai Kilometer sammeln. Damit setzen wir nicht nur ein Zeichen für die Verkehrswende, sondern können auch gleichgesinnte BUNDler:innen kennenlernen – die Treffs werden dem Team Bike4BUND per Mail bekanntgegeben. Und schließlich tun wir auch etwas für unsere Fitness. Anmeldungshinweise und allgemeine Infos zum Stadtradeln siehe S. 15. in diesem Heft.

Birgit Höfer

Klimastreik

Wir waren am 1. März dabei

Gemeinsam mit Beschäftigten im Nah- und

Regionalverkehr, Fahrgästen und anderen Klimabewegten setzte die Kreisgruppe beim Klimastreik ein Zeichen für eine umfassende Mobilitätswende. Der von Verdi und „Fridays for Future“ organisierte Klimastreik stand unter dem Motto #WirFahrenZusammen und machte auf die prekären Arbeitsbedingungen und die Notwendigkeit einer zuverlässigen, flächendeckenden und klimaschonenden ÖPNV-Versorgung aufmerksam.

Mobilität betrifft alle Menschen, doch die aktuelle Verkehrspolitik richtet sich überwiegend an Autofahrende und behandelt den Umweltverbund, bestehend aus Fahrrad, Bahn und Zufußgehen stiefmütterlich. Insbesondere in Düsseldorf, wo enge Straßenräume und hohe Flächenversiegelung auf immer größere SUVs trifft, ist die Notwendigkeit einer Mobilitätswende unübersehbar. Deswegen setzt der BUND sich für eine Abkehr von der Autozentriertheit ein, hin zu einem attraktiven ÖPNV und einem umweltfreundlichen Mobilitätsnetz.

Marina Falke

Mail-Adressen

Um uns Aufwand und Portokosten zu sparen, bitten wir euch, eure Mail-Adresse anzugeben bzw. Änderungen einzupflegen. Mitteilungen dazu bitte nur direkt an den zentrale Mitgliederservice des BUND über <https://www.bund.net/ueber-uns/mitgliederservice> per verschlüsseltem Kontaktformular (dabei ankreuzen: Persönliche Mitteilung, Stichwort im Textfeld: Ergänzung/Änderung einer E-Mail-Adresse), per Mail oder telefonisch.

Birgit Höfer



FREUNDE DER ERDE

Kontakt

BUND Landesverband NRW e.V.

Merowingerstr. 88
40225 Düsseldorf
bund.nrw@bund.net
www.bund-nrw.de

BUND Kreisgruppe Düsseldorf

Merowingerstr. 88
40225 Düsseldorf
0211-302005-0
Fax: 0211-302005-26
www.bund-duesseldorf.de
info@bund-duesseldorf.de

Termine

Kreisgruppe – Aktiventreffen

Wieder Dienstags!
7. Mai, 11. Juni, 9. Juli, 13. August
jeweils von 19 bis 21 Uhr, in der
BUND Landesgeschäftsstelle
(Merowinger Straße 88, 40225
Düsseldorf)
Gäste sind herzlich willkommen!

Weitere aktuelle Themen findet ihr auf der Internetseite.



Kontakt

BUNDjugend NRW

www.bundjugend-nrw.de
info@bundjugend-nrw.de
02921-3364-0

Die BUNDjugend ist der unabhängige Jugendverband des BUND. Auf der Internetseite findet ihr Hintergrundinfos zu unseren Themen und viele Möglichkeiten, euch einzubringen.



Kontakt

NaturFreunde Düsseldorf e.V.
Morper Straße 128
40625 Düsseldorf
0211-285165

Matthias Möller (1. Vorsitzender)
Falkenstraße 39 d, 40699 Erkrath
0211-9242541
info@naturfreunde-duesseldorf.de
www.naturfreunde-duesseldorf.de

Angebot

Sinnvolle **Freizeitgestaltung** für alle Altersgruppen von Kindern über Familien bis zu den Senioren

Saalvermietung im Naturfreundehaus, Morper Str. 128

Termine

Tageswanderungen

Samstag oder Sonntag

Seniorenwanderungen

Donnerstag, nachmittags

Radtouristik-Tagestour

4. Sonntag im Monat

Der besondere Abend

Freitag (1-2 x im Quartal)

19.30 Uhr NFH

Offener Mittwochstreff

2. Mittwoch im Monat, 19 Uhr NFH

Offener Spieletreff

4. Mittwoch im Monat, 19 Uhr NFH

Bouletreff

Mittwoch, 14.30 Uhr NFH

Singgruppe

2. Dienstag im Monat, 17 Uhr NFH

Doppelkopfrunde

1. u. 3. Dienstag im Monat, 18 Uhr NFH

Kindergruppe

Dienstag 16 Uhr NFH

Gruppe Mitte

1. u. 3. Sonntag im Monat, 15 Uhr NFH

Das detaillierte Programm ist auf unserer Internetseite veröffentlicht bzw. im Naturfreundehaus erhältlich.

Neue Kindergruppe

Seit März bieten wir **jeden Dienstag von 16 Uhr bis 18 Uhr** im Naturfreundehaus eine Kindergruppe für Kinder von 7 bis 12 Jahren an. Das Programm reicht von Forschen in der Natur über Spielen und Basteln, Kochen und Backen bis zu Exkursionen in die Umgebung. Eigene Ideen der Kinder sind ebenfalls willkommen.

Die Gruppe ist bereits gut angelaufen, freut sich aber über weitere Kinder, die Lust haben, gemeinsam was Spannendes zu machen. Fragen beantwortet Clara Götzinger, clara.goetzinger@naturfreundejugend.de.

Respekt – DASA-Ausstellung

Wie können wir in einer vielfältigen Gesellschaft respektvoll miteinander umgehen? Dieser Frage widmet sich die neue Sonderausstellung „Respekt – Eine Ausstellung übers gemeinsam Verschiedensein“ im Museum DASA in Dortmund.

Anhand von interaktiven Stationen und Gruppenspielen sind die Besucher:innen eingeladen, sich Fragen nach Identität, Diskriminierung und Gleichberechtigung anzunähern. Wer bin ich? Wie sehe ich andere? Welche Vorurteile habe ich? Wie gehen wir miteinander um? Die Stationen in der Ausstellung regen zum Zuhören, Nachdenken, zum Austausch miteinander und zu neuen Handlungsmustern an.

Der Eintritt in die Ausstellung beträgt 6,- Euro, für Ermäßigte oder bei mehr als 10 Personen 3,- Euro. Wir fahren am **8. Juni um 10.22 Uhr Düsseldorf Hbf** mit dem RE 1 nach Dortmund, Treffen ist 15 Minuten vor Abfahrt an der Infotafel im Hauptbahnhof Düsseldorf.

Gemeinsam frühstücken, gemeinsam wandern

Bei hoffentlich schönem Sommerwetter starten wir am **Sonntag, 16. Juni um 10 Uhr** mit einem leckeren Frühstück auf der Terrasse des Naturfreundehauses in den Sonntag. Frische Brötchen, Vollkorn-

brot, Marmelade, Wurst, Käse und vegane Aufstriche, Obst und Gemüse, Rührei, dazu Kaffee, Tee und Orangensaft – unser Angebot lässt keine Wünsche offen. Und dazu natürlich gute Unterhaltungen mit netten Menschen – wie könnten wir besser den Tag beginnen?

Derart gestärkt gehen wir dann **um 11.30 Uhr auf eine kurze Wanderung** in der Umgebung des Naturfreundehauses. Das genaue Ziel hängt von unseren Wünschen ab – ob nach Erkrath oder an den Unterbacher See, oder zu einem ganz anderen Ziel? Auf jeden Fall gibt es am Ende der Wanderung noch eine kleine Einkehrmöglichkeit, und wer nicht ganz so weit laufen möchte, für den/die gibt es auch zwischendurch Ausstiegsmöglichkeiten.

Für das Frühstück ist wie immer ein Kostenbeitrag von 5,- Euro zu entrichten. Damit wir besser planen können, ist eine Anmeldung an info@naturfreunde-duesseldorf.de bis zum 13. Juni erforderlich.

Sommerfest am Naturfreundehaus

Kaffee und selbstgebackene Kuchen, Gebrilltes, Vegetarisches und Salate zu zivilen



„Wie vielfältig bist du?“ fragt das DASA Grafik: DASA

Preisen, vor allem aber viele nette Menschen zum Diskutieren und Klönen – all das gibt es wieder auf unserem Sommerfest am **Sonntag, 25. August ab 15 Uhr** am Naturfreundehaus Gerresheim. Wie immer freuen wir uns über Kuchen- und Salatspenden zur Bereicherung des Buffets.

Ab 18 Uhr spielt dann wieder unsere „Hausband“ Düssel-Blues, die etwas andere Bluesband, soliden Blues mit Texten auf Düsseldorf Platt.

Matthias Möller

Unser Umsonst-Laden

Sozial und ökologisch im Niemandsland Bunt und einladend, in leuchtenden Farben prangen am Eingang die Buchstaben und zeigen allen Besucher:innen den Weg in den Hinterhof – und vor allem, worum es hier geht, und zwar um einiges. Wenn es auch sonst auf der Welt nicht viel umsonst gibt, gehört der Umsonst-Laden zu den Orten, wo miteinander Teilen und Geben großgeschrieben wird. So bunt das Schild zum Eingang, so bunt und vielfältig das Sortiment der Waren, besonders an Kleidungsstücken.

Kleidung ist gefragt

Vor allem diese Ware ist es, die jeden Samstag viele Besucher:innen aus der näheren Umgebung in die Heerstraße 19 in Düsseldorf-Oberbilk lockt. Auf alles gibt es 100%, außer auf nichts. So der gängige Slogan, der die ganze Philosophie des Umsonst-Ladens auf den Punkt bringt. Nachhaltigkeit und Teilen sind die Wegweiser, nach denen der U-Laden arbeitet. Veränderung beginnt an der Basis. Genau dort setzt der U-Laden an.

Damit alles seine Struktur und Fairness hat, finden die Besucher:innen am Eingang eine Übersicht, auf denen ein paar grundlegende Regeln zu finden sind. Jede:r Besucher:in soll nur eine Tasche mit Kleidungsstücken und anderen Utensilien (Bücher,

Gesellschaftsspiele usw.) füllen. Bei Fragen stehen ehrenamtliche Helfer:innen zur Seite. Nebenbei bemerkt: Hier sind alle willkommen, die sich hier ebenfalls ehrenamtlich beteiligen wollen!

Ein besonderer Ort

Vor mehr als zehn Jahren gründete sich das Projekt und fand seinen Bestimmungsort auf dem Gelände des sozial-ökologischen Vereins Niemandsland. Mitten in einem Stadtteil, der bunt und multikulturell ist, leider aber auch oft dicht befahren und verkehrsverstopft. Den Besucher:innen bietet sich eine wahre Oase beim Betreten des Geländes. Hier kann man inmitten von Pflanzen und begrünten Flächen aufatmen und den Stress des Alltags für einen Moment vergessen, sich sammeln, durchatmen und loslassen.

Besonders im Frühjahr und Sommer wird dieser Ort immer wieder von neuen Besucher:innen entdeckt. Das ganze Jahr über finden hier viele weitere Aktionen und Projekte statt, z.B. Konzerte, gemeinsames Töpfern, gemeinsames Singen, Tanzen und Gärtnern. Ein guter Ort, an den es sich immer wieder lohnt, auf einen Besuch vorbeizukommen, Kraft zu tanken und sich inspirieren zu lassen.

Malte Kusch



Hier geht's rein in den U-Laden

Fotos: Michael Gumnor



Da sollte doch was zu finden sein



Das wär's doch!



Kontakt

Niemandsland e.V.

Heerstraße 19
40227 Düsseldorf

info@niemandsland.org
<https://niemandsland.org/>

Termine

Niemandsland-Plenum

Montags 14 tägig um 18.30 Uhr
(Termine bitte erfragen!)

Töpferwerkstatt

Donnerstags von 16 bis 19 Uhr
(mit Anmeldung!)

Umsonstladen

Samstags von 14 bis 17 Uhr
post@uladen.de,
<http://www.uladen.de/>

Umsonstladen-Plenum

1. Donnerstag im Monat um 19 Uhr

Holzwerkstatt

Montags bis Samstags nach Absprache

Fahrradwerkstatt

Freitag von 15 bis 18 Uhr (von April bis Oktober)

Die aktuellen Termine findet ihr auf unserer Internetseite und den Social Media Angeboten.

Die Social Media-Angebote findet ihr auf der Internetseite unter „Kontakt“.

Angebot

Das Niemandsland ist ein sozioökologischer Nachbarschaftsverein, der auch Projektwerkstätten betreibt. Auf dem Vereinsgelände befinden sich mehrere Gebäude, die wir kollektiv betreiben, damit Menschen sich dort treffen und an ihren Projekten arbeiten können.

Regelmäßig gibt es hier **Essen, Kurse, Workshops und Vorträge**.

Interessiert? Dann schreibe eine Mail an: info@niemandsland.org.

Das Niemandsland ist im Außenbereich montags bis samstags von 10 – 22 Uhr zugänglich, solange ein verantwortliches Mitglied anwesend ist. Gäste sind immer willkommen!



Mobilität für Menschen.

Kontakt

**VCD Verkehrsclub Deutschland
Regionalverband Düsseldorf**
Schützenstr. 45, 40211 Düsseldorf
0211-1649497, Fax: -1649498

Jost Schmiedel (Sprecher)
Dornaper Str. 6, 40625 Düsseldorf
0211-294593
Fax: -9293401
jost@vcd-duesseldorf.de

grünstift-Abo

VCD-Mitglieder haben die Möglichkeit, den **grünstift** dreimal im Jahr kostenlos per Post zu beziehen. Kurze, formlose Mitteilung an den Regionalverband reicht! (Adressen siehe oben)

Internet

www.VCD-Duesseldorf.de
Die Internetseite der Regionalgruppe, u.a. mit aktuellen Stellungnahmen zur kommunalen Verkehrspolitik

www.VCD.org
Internetseite des VCD-Bundesverbandes

www.VCD-Service.de
Serviceprodukte und Serviceleistungen, die sich an Umweltgesichtspunkten orientieren

newsletter@VCD-duesseldorf.de
Der Newsletter mit Terminhinweisen, Verkehrsnachrichten, Kommentaren und aktuellen Links kann kostenlos – auch von Nichtmitgliedern – abonniert werden.

Termine

Monatliche Treffen
an jedem **dritten Dienstag** im Wechsel als Videokonferenz und Präsenzzusammenkunft. Anmeldung: jost@vcd-duesseldorf.de

Stadtradeln

VCD-Team ist auch dabei

Beim diesjährigen Stadtradeln vom 9.-29.5.24 (siehe auch S. 15) nimmt auch der VCD teil und tritt mit dem Team „Verkehrsclub Deutschland VCD“ an. Wir würden uns freuen, wenn viele Mitglieder und Sympathisierende, gerne mit Familie, Freundinnen und Freunden unserem Team beitreten. Es geht nicht um Kampfradeln, sondern um Spaß und eine fröhliche Gemeinschaft. Wir können auch gemeinsame Fahrradtouren machen und uns dafür im Team-Chat verabreden.

Jede Fahrt wird online ins Kilometerbuch eingetragen oder direkt über die Stadtradel-App getrackt. Radler:innen ohne Internetzugang schicken mir wöchentlich per Mail ihre in der Woche geradelten Kilometer, die ich dann über den anonymen Account „Radler:innen ohne Internet“ eintrage. Ich

kann die Lebensqualität in unseren Stadtvierteln verbessern.

Allein ein Parkplatz nimmt mindestens zwölf Quadratmeter ein – das ist mehr als ein durchschnittliches Kinderzimmer in Deutschland. Ein Großteil der Fläche wird von privaten Autos genutzt, die dort täglich etwa 23 Stunden herumstehen – und das oftmals kostenlos oder gegen eine geringe Gebühr. Obwohl der Raum in unseren Städten immer knapper und teurer wird, geben wir privaten Autos mehr Platz als unseren Kindern. Zusammen mit allen, die das für falsch halten, will der VCD die Straße zurückerobern und wieder zu einem Ort machen, an dem buntes Leben stattfindet.

Forderungen des VCD

Mehr, breitere und komfortablere Verkehrswege und Begegnungszonen für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen im Stadtraum einrichten; Vorrechtsregelungen für den



Auch so kann öffentlicher Straßenraum genutzt werden Foto: Peter Stuedtner

freue mich über Eure Anmeldungen und beantworte gerne alle Fragen, unter susanne.angermund@vcd-duesseldorf.de.

Susanne Angermund

Straßen zurückerobern

Autos beanspruchen zuviel Platz

Sobald wir das Haus verlassen, begegnet es uns überall: das Auto. Das liegt daran, dass es in unserer Gesellschaft so viel Platz zugesprochen bekommt. Solange Autos unsere Städte dominieren, verdrängen sie das gesellschaftliche Leben von unseren Straßen. Durch eine gerechte Aufteilung dagegen kann der öffentliche Raum ein Ort der Begegnung werden, an dem Menschen aufeinandertreffen, Kinder spielen und Gärten wachsen können. Nur Flächengerechtigkeit

Fuß- und Radverkehr in der StVO verankern; Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit innerorts einführen, mit Ausnahmemöglichkeiten für Tempo 50; Parkgebühren anpassen und mit ihnen Bus-, Bahn-, Fuß- und Radverkehr fördern – als Teil eines gesamtstädtischen Mobilitätskonzepts; Experimenten mehr Raum geben, Interventionen und Experimente für Fuß- und Radverkehr priorisieren.

Kostenlose Toolbox

Der VCD-Bundesverband bietet eine Toolbox an mit Ideen, Karten, Anleitungen, Aufklebern und weiteren Materialien. Informationen dazu bietet die Internetseite des VCD-Bundesverbandes. Dort kann auch die Toolbox bestellt werden: www.vcd.org/flaechengerechtigkeit

Jost Schmiedel

Neues Aktionsbündnis

Seit 2023 sind wir Teil des „Aktionsbündnisses gegen Gentechnik in und um Düsseldorf“, das sich aus lokalen Organisationen aus Landwirtschaft, Umweltschutz, Saatguterhaltung und Verbraucherschutz gegründet hat.

Inzwischen hat das Bündnis verschiedene **Aktionen** in Düsseldorf durchgeführt. Zum Thema „Neue Gentechnik-Gesetz“ gab es im Februar und März dieses Jahres Vorträge von „Aktion agrar“, der „Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft“ und VEN. Sehr gut besucht war der **Film** von Valentin Thurn „10 Milliarden – Wie werden wir alle satt?“ im Metropol, den das Bündnis organisiert hat. Am 6. April fand dann unsere **Demonstration** „Gehen gegen Gentechnik“ statt: 100 Menschen haben um die 1.000 unterschriebene Postkarten gegen die Einführung des EU-Gesetzes durch die Innenstadt getragen. Leider wollte keines der Ministerien für Landwirtschaft, Wirtschaft oder Umwelt die Karten entgegennehmen. Nur Umweltminister Krischer hat unser Anliegen in seiner Antwort ausführlicher gewürdigt: Er verwies auf die Vorschläge der deutschen Umweltminister:innen, die wir aber für unzureichend halten.



Foto: Bodo Schmitz/www.mutbuergerdokus.de

Neue Gentechnik (NGT)

Im **grünstift** 109 haben wir über den Gesetzesvorschlag der EU berichtet, der eine Deregulierung neuer Gentechnik-Methoden in der Landwirtschaft vorsieht. Wir haben auf die Unterschiede zwischen konventioneller Züchtung auf dem Acker und den **Laboreingriffen in das Genom von Pflanzen** und Tieren hingewiesen. Auch wenn die Industrie die Unterschiede verweisen will, gibt es wissenschaftliche Belege dafür. Ebenso dazu, dass die Eingriffe keineswegs so sicher sind wie behauptet, so dass man nicht – wie geplant – auf Risikoprüfungen und das Vorsorgeprinzip verzichten kann. Unter www.testbiotech.de gibt es zahlreiche Belege und Studien dazu.

Für Verbraucher:innen und Landwirt:innen drastisch ist der Verlust der Transparenz: Das geplante EU-Gesetz sieht vor, dass Pflanzen, deren Erbgut an bis zu 20 Stellen (!) verändert wurde, zukünftig nicht mehr als gentechnisch verändert gelten sollen – sie werden daher auch nicht gekennzeichnet. Verbraucher:innen haben also keine Wahl mehr. Der Apfel mit dem Wurm in Form der Doppelhelix und mit der Aufschrift „Ist Gentechnik im Essen?“ ist das Erkennungslogo des Bündnisses. „Das wollen wir auch in Zukunft klar erkennen können!“ ist unsere Aufforderung an die Politik.

Die entscheidende Frage ist aber, welche **Zukunft für die Landwirtschaft** wir wollen und brauchen. Noch mehr Agrarindustrie mit Pestiziden, noch mehr Entfremdung der Verbraucher:innen von der Lebensmittelerzeugung und noch mehr Abhängigkeit der Bauern und Bäuerinnen, die derzeit um Ihre Existenz kämpfen? Gentechnik ist dafür

der Treiber, da sie Türöffner für Patente auf Pflanzen und Tiere ist. Oder wollen wir eine ökologische und regionale Lebensmittelerzeugung, im Kontakt zwischen Landwirt:innen und Verbraucher:innen und in Einklang mit der Natur? Der Film von Valentin Thurn mit weltweiten Beispielen spricht eine klare Empfehlung aus. Unbedingt sehenswert!

Am **9. Juni ist Europawahl**, vor der wohl in Brüssel nichts mehr entschieden wird. Also können alle Bürger:innen bei der Wahl auch noch über das Gesetz mit abstimmen – die Unterschiede der Parteien bei Landwirtschaft und Naturschutz sind deutlich. Im Bündnis überlegen wir, ob wir auch noch eine Aktion zur Wahl machen. Unter www.saatgut-festival.de/aktuelles werden wir informieren.

Gerhard Roth, Dorothea Wamper



VEN Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt e. V.

Kontakt

Regionalgruppe Düsseldorf
Kalkmühler Weg 1
40699 Erkrath
duesseldorf@nutzpflanzenvielfalt.de
www.nutzpflanzenvielfalt.de/
Regionalgruppe/32
Markus Schink
0160-5525957

Termine

Regionalgruppentreffen
An wechselnden Orten oder online.
Bei Interesse bitte per Mail erfragen.

Jeden zweiten Donnerstag im Monat:
09. Mai
13. Juni
11. Juli
08. August
Jeweils um 19 Uhr.

Saatgut-Stammtisch
In der Zentralbibliothek Düsseldorf
Konrad-Adenauer-Platz 1
16. Mai
18. Juli
15. August
jeweils ab 19 Uhr.

Angebot

Saatgut aus unserer Erhaltungsarbeit ist bei uns erhältlich. Infos dazu und zu aktuellen Terminen auf unserer Webseite.



**WALD
KINDER
GARTEN
DÜSSEL-
DORF E.V.**

Kontakt

Waldkindergarten Düsseldorf e.V.
Wilhelm-Unger-Straße 5
40472 Düsseldorf
info@wakiga.de

Informationen

Der **Waldkindergarten Düsseldorf e.V.** (gegründet 1998) ist mit zwei Gruppen zu je maximal 18 Kindern ab dem 3. Geburtstag im Aaper Wald hinterm Rather Waldstadion unterwegs.

Jeweils drei Mitarbeiter:innen ziehen mit den ‚Baumtäncern‘, den ‚Waldwichten‘ und zwei Bollerwagen morgens los, um verschiedene Plätze aufzusuchen und die Geheimnisse des Waldes zu erkunden.

Bis 13 bzw. 15 Uhr haben sie viel Zeit, um Lieder zu singen, im Matsch zu spielen, über Baumstämme zu balancieren und den Wald in seiner ganzen Fülle zu erleben.

Mehr Informationen finden Sie unter www.wakiga.de

Freie Plätze

Aktuell haben wir noch einige freie Plätze für Kinder ab 3 Jahren zu vergeben. Für interessierte Familien findet ein Hospitationstermin am 28.05.2024 statt. Alle Infos bekommen Sie, wenn Sie uns eine Nachricht an info@wakiga.de schreiben! Wir freuen uns auf Sie und euch!

Weiterer Waldkindergarten
Waldkoblde Düsseldorf-Süd e.V. im Garather Forst, www.waldkoblde.de.

Was Waldkinder im Frühling erleben

Nachdem ich in der vorigen Ausgabe des *grünstift* von meiner Sicht auf den Waldkindergarten im Herbst und Winter berichtet habe, befrage ich zum Frühling im Waldkindergarten heute zwei Waldkindergartenexpertinnen – meine Tochter L. und ihre Kindergartenfreundin A., beide fünf Jahre alt.

Was findet ihr im Frühling am Besten im Waldkindergarten?

L: Die Blüten und die frischen Blättchen!

A: Ja!

L: Und dass wir im Frühling Erdbeeren essen können.

A: Und wir machen die Frühlingsliederrunde!

Was ist denn eine Frühlingsliederrunde?

L: Da singen wir alle zusammen Lieder. Da kommen die Eltern und die Geschwister. Und die Erzieher.

Und was ist euer Lieblingsfrühlingslied?

L: Meins ist „Stups der kleine Osterhase“.

A: Meins auch!

L: Nein, meins ist „Das Einhorn“.

A: Meins alle Lieder!

L: Meins auch!

Und im März habt ihr ja noch einen ganz tollen Ausflug gemacht.

A: Ja, zur Krötenwanderung.

Und was habt ihr da erlebt?

L: Wir hatten grüne Eimer, wo wir die Kröten reingesetzt haben.

A: Und die Frösche.

L: Und Molche.

Und wie sind die in den Eimer gekommen?

L: Immer, wenn Frau Jäger (Anmerkung: Frau Jäger hat die Kinder zu den Orten der Krötenwanderung geführt) einen gesehen hat, dann hat sie den Frosch geschnappt, oder die Kröte oder den Molch, und sie dann in den Eimer gesetzt.

Waren die Frösche denn vorher in einem Loch oder waren sie auf dem Weg?

L: Auf dem Weg.

Also die waren auf dem Weg, und ihr habt sie in den grünen Eimer getan. Und dann?

A: Haben wir sie erstmal ins Wasser getan und sie da rausgelassen.

In das Biotop, wo ihr schon mal vorbeispaiziert?

L: Nein, in den Teich, im Wald.

Aber warum habt ihr die denn eingesammelt und zum Wasser gebracht?

L: Weil wir die retten wollten. Damit keiner sie überfährt mit dem Rad, und keiner sie „übertretet“.

A: Und mit dem Auto nicht! Und wir wollten sie zum Wasser tragen, damit die Mama oder der Papa Eier legen kann!

Und im Wasser legen sie dann die Eier!? Und was wird dann aus den Eiern?

L: Kaulquappen, erstmal, und dann richtige Frösche oder Kröten.

A: Oder Molche!

Habt ihr denn schon Kaulquappen gesehen?

A: Nein. Aber Froscheier.

L: Und Froschlaich schon mal, bei uns im Kindergarten, bei der Krokodilschlucht!

Wirklich?

L: Ja. Wir haben ihn da in das Wasser eingesammelt. Das lag am Rande.

Dann habt ihr ja den Froschlaich gerettet! Also Froschbabys. – Habt ihr auch tote Frösche gesehen?

A: Ja. Jemand hat mit einem Auto über einen Frosch gefahren. Jetzt ist es tot. Das war eine Mama. Und die kann jetzt nicht, weil sie überfahren wurde, ganz viele Eier legen.

L: Aber Frau Jäger hat sie nicht überfahren.

Jemand anderes.

Frau Jäger fährt bestimmt sehr langsam, wenn sie dort hinfährt. Oder kam sie zu Fuß?

L: Nein, mit dem Auto.

Ok. Danke, dass ihr mir davon erzählt habt! Da habt ihr ja wirklich etwas ganz Besonderes erlebt, das man nur im Frühling im Wald erleben kann!

Julia Katzer, im April 2024



Liebe Leserinnen, liebe Leser,
Sie finden die *grünstift*-Termini
auf unserer Internetseite
[www.gruenstift-duesseldorf.de!](http://www.gruenstift-duesseldorf.de)

Düsseldorfer Vereine & Initiativen

- Allgemeiner Deutscher Fahrradclub e.V.**
ADFC Kreisverband Düsseldorf
Siemensstraße 46, 40227 Düsseldorf
0211-992255, kv.duesseldorf@adfc-nrw.de
www.adfc-duesseldorf.de
- ADFC Nordrhein-Westfalen**
Karlstraße 88, 40210 Düsseldorf
0211-68708-0, www.adfc-nrw.de
- Aktionsgemeinschaft ‚Bahnlärm – So nicht!‘**
duesseldorf-bahnlaerm@t-online.de
www.bahnlaerm-so-nicht.de
- Aktionsgemeinschaft ‚Tag der Erde‘ e.V.**
Merowingerstr.88, 40225 Düsseldorf
0211-330737
- Ameisenschutzgruppe NRW e.V.**
Roger Baehr, 0211-296236
Rotthäuser Weg 53, 40629 Düsseldorf
- Attac Düsseldorf**
Salzmannbau, Himmelgeister Str. 107 h,
40225 Düsseldorf
duesseldorf@attac.de, www.attac-duesseldorf.de
- Baumschutzgruppe Düsseldorf**
Andrea Vogelgesang, 0211-67 90 245
an.vogelgesang@gmx.de
www.baumschutzgruppe-duesseldorf.de
- Benrather Initiative für Nachhaltigkeit BIN**
e.treutner@gmx.de
https://gemeinschaftswerk-nachhaltigkeit.de/app/organisations/1486
- Biologische Station Haus Bürgel, Stadt Düsseldorf-Kreis Mettmann e.V.**
Haus Bürgel, 40789 Monheim
0211-9961212, info@bsdme.de, www.bsdme.de
- Bürgerinitiative Deichwächter e.V.**
Postf. 110327, 40503 Düsseldorf
- Bürgerinitiative Hafenalarm**
Kein Containerterminal im Hafen Reisholz
Öffentlichkeitsarbeit: Birgit Götz
hafenalarm-news@posteo.de, www.hafenalarm.de
- BUND Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.**
Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf
Kreisgruppe Düsseldorf
vorstand@bund-duesseldorf.de,
www.bund-duesseldorf.de
- BUND Landesverband NRW e.V.**
0211-302005-0
- DUA Deutsche Umwelt-Aktion e.V.**
Dennis Hunter, Helmutstr.1, 40472 Düsseldorf
0211-131322, info@umwelt-aktion.de,
www.umwelt-aktion.de
- Düssel-Solar e.V.**
Anja Vorspel, Suitbertusstr. 112, 40223 Düsseldorf
0211-3981485
- Eco Mujer**
Frauenumweltprojekt im Austausch mit cubanischen Frauen, M. Schierenberg, Rochusstraße 43,
40479 Düsseldorf, 0211-4957999,
M.Schierenberg@ecomujer.de, www.ecomujer.de
- Eine Welt Forum Düsseldorf e.V.**
Stephanie Widholm
inf@eineweltforum.de, www.eineweltforum.de
- Ernährungsrat Düsseldorf e.V.**
Katzbachstr. 3, 40231 Düsseldorf
ernaehrungsrat-dd@posteo.de
www.regiofood-duesseldorf.de

- Förderverein Wald am Rhein e.V.**
Philipp-Reis-Straße 4, 40213 Düsseldorf
0211–343433
- Fridays for Future Düsseldorf**
info@fridaysforfutureduesseldorf.de
www.fridaysforfuture.de/ortgruppen/duesseldorf/
- Gemeinwohl-Ökonomie**
Regionalgruppe Düsseldorf und Umgebung
duesseldorf@ecogood.org
www.ecogood.org/de
- Gerresheim nachhaltig GN**
kontakt@gerresheim-nachhaltig.de
www.gerresheim-nachhaltig.de
- Greenpeace Gruppe Düsseldorf**
Himmelgeister Str.107h, (Salzmannbau),
40225 Düsseldorf, 0211-9053357
info@duesseldorf.greenpeace.de
https://greenwire.greenpeace.de/greenpeace-duesseldorf
- Igelhilfe Rhein-Wupper e.V.**
Grüner Weg 47, 40229 Düsseldorf
Sigrid Meurer, 0211-789354

- Interessengemeinschaft ‚Ökologische Siedlung Düsseldorf-Unterbach‘**
Michael Braun, 0211-251628
Am Langenfeldsbusch 56, 40627 Düsseldorf
- NaturFreunde Düsseldorf e.V.**
Naturfreundehaus,
Morper Str. 128, 40265 Düsseldorf
0211-285165, info@naturfreunde-duesseldorf.de
www.naturfreunde-duesseldorf.de
- NaturFreunde NRW**
Albertstraße 78, 40233 Düsseldorf
0211-56649996, info@naturfreunde-nrw.de

- Niemandland e.V.**
Heerstr. 19, 40227 Düsseldorf
info@niemandland.org,
www.niemandland.org

- Ökotoop Heerdt e.V.**
Am Ökotoop 70, 40549 Düsseldorf, 0211-501312

- Saatgut-Initiative Düsseldorf e.V.**
Am Ökotoop 70, 40549 Düsseldorf
sfd@saatgut-festival.de, www.saatgut-festival.de

- Sauerländischer Gebirgsverein SGV Düsseldorf**
Wolfgang Hilberath, Augustastraße 20
40477 Düsseldorf,
0173-5387210, wolfgang.hilberath@online.de
www.sgv-duesseldorf.de

- Solawi Düsseldorf e.V.**
Solidarische Landwirtschaft für Düsseldorf, Neuss und Kaarst
info@solawi-duesseldorf.de
www.solawi-duesseldorf.de

- Tauschring Düsseldorf und Umgebung**
duesseltausch@gmx.de,
www.tauschring-duesseldorf.de
- Tauschring Gib und Nimm Düsseldorf**
gib-und-nimm-duesseldorf@gmx.de,
www.tauschring-gib-und-nimm-duesseldorf.de

- Tiernotruf e.V.**
0174-7703000, www.tiernotruf.de

- Umwelt-Zentrum Düsseldorf e.V.**
in Liquidation
Merowingerstr.88, 40225 Düsseldorf
0211-3307370211-330738
kontakt@umwelt-zentrum.de

- VCD Verkehrsclub Deutschland e.V. Regionalverband Düsseldorf/Mettmann/Neuss**
Schützenstr. 45, 40211 Düsseldorf
0211-1649497, jost@vcd-duesseldorf.de
www.vcd-duesseldorf.de

- Vegetarische Initiative e.V., Vegi-Treff Düsseldorf**
veggie-duesseldorf@vegetarische-initiative.de
www.vegetarische-initiative.de

- VHS-Biogarten, Arbeitskreis**
akbiogarten@gmx.de, 0174-7755250
- Waldkindergarten Düsseldorf e.V.**
Wilhelm-Unger-Straße 5, 40472 Düsseldorf
info@wakiga.de
- Wersten aktiv (Lärmschutz)**
Eckart Schunk, Am Gansbruch 35 a,
40591 Düsseldorf, 0211-751805

Städtische Behörden & Einrichtungen

- Amt für Verkehrsmanagement**
Auf'm Hennekamp 45, 40225 Düsseldorf
0211-89-99909
www.duesseldorf.de/verkehrsmanagement
- Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz**
Brinckmannstraße 7, 40225 Düsseldorf
0211-89-25003, umweltamt@duesseldorf.de
www.duesseldorf.de/umweltamt
- Fachforum ‚Lebensraum Stadt‘ der Lokalen Agenda Düsseldorf**
www.duesseldorflebensraum.de
- Garten-, Friedhofs- und Forstamt der Landeshauptstadt Düsseldorf**
Kaiserswerther Straße 390, 40474 Düsseldorf
0211-89-94800, www.duesseldorf.de/stadtgruen
- Museum für Naturkunde**
Stiftung Schloss und Park Benrath
Benrather Schlossallee 102, 40597 Düsseldorf
0211-89-97219
- Nachhaltigkeit in Düsseldorf**
0211-8926809, nachhaltigkeit@duesseldorf.de
www.duesseldorf.de/nachhaltigkeit

- Pflegestation für Eulen und Greifvögel**
I. Söhnigen, 0211-289708
Dernbuschweg 80, 40629 Düsseldorf
- Stadtentwässerungsbetrieb**
Auf'm Hennekamp 47, 40225 Düsseldorf
0211-89-97155, www.duesseldorf.de/kanal

- Stadtplanungsamt**
Brinckmannstraße 5, 40225 Düsseldorf
0211-89-96713, www.duesseldorf.de/planung

- Untere Naturschutzbehörde der Stadt Düsseldorf**
Kaiserswerther Straße 390, 40474 Düsseldorf
0211-899-4822

Landesorganisationen

- Aktionsgemeinschaft NRW ‚Kampf dem Fluglärm‘ e.V.**
Nagelsweg 26, 40474 Düsseldorf
- Coordination gegen BAYER-Gefahren**
Schweidnitzer Str. 41
40231 Düsseldorf
- Landesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz**
J.Spangenberg, 0221-216870
Große Telegrafenstr.1, 50676 Köln
- LANUV Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW**
Postfach 101052, 45610 Recklinghausen,
02361-3050, www.lanuv.nrw.de
- NUA Natur- und Umweltschutz-Akademie des Landes NRW**
Siemensstr.5, 45659 Recklinghausen
02361-305-0
- Verbraucherzentrale NRW**
Immermannstraße 51, 40210 Düsseldorf
0211-710649-0, www.verbraucherzentrale.nrw